

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Volksblatt. 1930-1933  
44 (1930)**

234 (7.10.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-508922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-508922)

# Volksblatt

## Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Ahornstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM. zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 RM. monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Spf., Ausgabe A 10 Spf., Familienanzeigen 10 Spf., auswärts 20 Spf., Reklamen: Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Spf., auswärts 65 Spf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 234

Dienstag, den 7. Oktober 1930

44. Jahrgang

## Das Unglück in Frankreich.

### Die heutige Ueberführung der Verunglückten nach England.

(Eigenbericht aus Paris.) Eine Kommission englischer und französischer Sachverständiger hat am Montag an der Unglücksstelle von Beauvais, wo der englische Luftzeppelin „Zivill“ zerfiel, die Ursachen der Katastrophe feststellen versucht. Die Arbeiten gestalteten sich von Anfang an sehr schwierig. Die wenigen Ueberlebenden der Mannschaft stimmten mit ihren Aussagen über den Verlauf des Unglücks keineswegs miteinander überein. Auch aus dem Zustand der Trümmer ist der Vorgang der Katastrophe nur schwer zu erkennen. Bei der Bergung der Leichen müßte die Feuerwehr mit Sägen und autogenen Schweißapparaten vorgehen und zunächst die Trümmer auseinanderreißen, um überhaupt an die Toten zu gelangen. Inzwischen hat sich die Zahl der Hypothesen über den Verlauf der Katastrophe um eine vierte vermehrt. Nach der einen Ansicht soll das Luftschiff in mehrere Querschnitte zerlegt sein. Nach der zweiten hat der Höhenmesser versagt, so daß sich der Dienstleister an

geblich völlig in Unkenntnis über die allzu niedrige Flughöhe befunden hat. Die dritte Version, die hauptsächlich von dem Chefingenieur des Luftschiffes, Leach, vertreten wird, führt das Unglück auf einen Kurzschluß in den elektrischen Kommandoleitungen und eine Entzündung der Gasmasse im Ballon zurück. Die vierte aber, daß man zehn Kilometer vor der Unglücksstelle Teile des Höhenmessers auffand, ließ eine vierte Möglichkeit aufkommen, nach der das Unglück auf den Bruch dieses Steuerzuges zurückzuführen sei. Allerdings ist es auch möglich, daß diese Fundstücke von einem anderen Sammler verschleppt worden sind. Im Anbetracht dieser Zweifel hat die französische Regierung die Ueberführung am Montag durch die Presse aufgefordert, alle Einzelteile des Luftschiffes, die etwa auf der Fahrtrasse gefunden werden sollten, bei der Genbarmerie abzugeben, um so genaue Feststellungen über die Ursache der Katastrophe ermöglichen zu können. Die Opfer des Unglücks sind am Montag nachmittag um drei Uhr in das Rathaus

der Stadt Beauvais übergeführt worden, dessen großer Sitzungssaal in eine Trauerhalle umgewandelt wurde. Am Montag trafen aus Paris Särge ein, so daß die Umbettung der Leichen aus den weichen Holzkisten, die in dem Dorf Wonne mit Milch und Pflanzenöl beschickt wurden, noch vor der Ueberführung bewerkstelligt werden konnte. Heute vormittag hat in der Kathedrale von Beauvais in Anwesenheit fast der gesamten französischen Regierung die feierliche Einsegnung der Opfer vor der Ueberführung nach England

stattgefunden. Die kirchliche Zeremonie vollzog der Bischof von Beauvais. Auf dem Wege von der Kathedrale nach dem Bahnhof haben die in Beauvais, Compien und Senlis liegenden Garnisonstruppen Ehrenpalare gebildet. Die Särge wurden auf Artillerie-Wagen transportiert. Gegen elf Uhr vormittags hat ein Sonderzug die 46 Leichen nach Calais gebracht.

Am Montag morgen ist einer der acht Schwerverletzten der Monteur Koblitz, gestorben. Die übrigen befinden sich auf dem Wege zur Besserung. Hunderte von Flugzeugen haben am Montag die Stelle des Unglücks zum Zeichen der Trauer überflogen. Zahllose Blumenpendeln wurden abgemornt und von Soldaten auf die Särge gelegt. Die französische Regierung hat durch Verordnung den heutigen Dienstag zum National-Trauertag bestimmt.

## Schnee im Schwarzwald.

Überall Umwetter und Temperatursturz.

(Freiburg, 7. Oktober. Radiodienst.) Der stetige Temperaturrückgang der letzten Tage hat in den Höhen über 1000 Meter im Schwarzwald zum erstenmal Temperaturen unter 0 Grad Celsius erreicht. Die Witterung zeigt sich die Temperatur um dem Nullpunkt herum. Die Niederschläge fielen erstmals als Schnee und schau

einige geschlossene Schneedecke von etwa zehn Zentimeter, die infolge der Bewölkung an manchen Stellen stärker ist. Das stürmische Wetter der letzten Tage hält unverändert an. Auch heute morgen sieht die Schneefälle fort.

## Krach bei den Staatsparteilern

### Opposition gegen „wesensfremde Plutokraten“.

(Eigenmeldung aus Kiel.) In der Deutschen Staatspartei Schleswig-Holsteins ist es zu schweren Differenzen gekommen, die zu einer Entschließung des Landesparteitages in der Groh-Balle Nord zum Ausdruck kommen. In der Entschließung heißt es, es habe sich nach den Wahlen herausgestellt, daß Männer wie Stolper, Reinhold und Höppler sich die Sammlung eines verantwortungsbewußten Bürgertums gefährden.

Wesensfremde Plutokratie und parteibürokratische Elemente blühten in einer staatsbürgerlichen Bewegung keinen Einfluß gewinnen. Die Deutsche Staatspartei sei weder eine Fortsetzung der demokratischen Partei noch eine Linkspartei. Solange ein lazes Verhältnis von den genannten Gruppen nicht erfolge, sei nur die Volkspolitische Reichsvereinerung in der Lage, den Kampf um die staatsbürgerliche Witterung vorwärts zu treiben.

## Stahlhelm in Not.

### Die Flucht aus der Apfelweintneipe in die Synagoge.

(Frankfurt a. M., 7. Oktober. Radiodienst.) In Frankfurt flüchteten am Montagabend Stahlhelmlente, die von Kommunisten verfolgt wurden, in die Synagoge und baten die Juden, die zum Gottesdienst versammelt waren um Schutz, der ihnen auch gewährt wurde. Eine Gruppe von Stahlhelmlenten aus Schleswig-Holstein, die in eine Apfelweintneipe ausweichend eingedrungen waren, wurde, als sie das Lokal verließen, von etwa 100 Kommunisten verfolgt. Es kam zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf zwei Stahlhelmer verletzt wurden. Ein Teil der Stahlhelmer flüchtete in die Synagoge. Es entstand dort zunächst große Unruhe. Als man aber den Sachverhalt erfuhr, wurden die Stahlhelmer von dem Vor-

ner in einen Seitenraum geführt und dort versteckt. Schließlich eilte das Ueberfallkommando mit zwei Autos herbei und besetzte die Stahlhelmer. Ein Kommunist wurde verhaftet.

Schweres Autounglück in Polen.

Gestern fuhr auf der Chaussee von Posen nach Schrimm in der Nähe von Gempin ein Automobil gegen ein Brüllengeländer und wurde vollständig zertrümmert. In dem Wagen saßen der Bürgermeister von Samter, Scholl, und der Bürgermeister von Witrow, Heymann mit drei anderen Herren. Scholl und Heymann waren sofort tot. Die anderen drei Fahrgäste sind schwer verletzt.

## Felswand erschlägt zwei Arbeiter.

Der Sturz auf die Felschmiede.

(Chemnitz, 7. Oktober. Radiodienst.) Bei Scharschtein im Erzgebirge löste sich eine etwa 900 Zentner schwere Felswand und stürzte auf eine Felschmiede, in der zwei Arbeiter beschäftigt waren. Da Nachzügler von

Felsmassen befürchtet werden, konnten die Leichen der Verunglückten noch nicht geborgen werden. Der Felssturz dürfte auf die Einwirkung von Witterungseinflüssen zurückzuführen sein.

## Katholik oder Nazi.

### Aber nicht beides zugleich — sagt der Bischof von Mainz

Das bischöfliche Generalvikariat in Mainz bestätigt, daß der Bischof von Mainz, Dr. Hugo, an die Geistlichen seiner Diözese folgende Anweisungen erlassen hat: 1. Jedem Katholiken ist es verboten, eingeschriebenes Mitglied der Hitler-Partei zu sein; 2. Mitgliedern der Hitler-Partei ist es nicht gestattet, korporativ an katholischen Versammlungen oder sonstigen kirchlichen Veranstaltungen teilzunehmen; 3. Solange ein Katholik eingeschriebenes Mitglied

der Hitler-Partei ist, kann er nicht zu den Sakramenten zugelassen werden. — Ein eingeschriebenes Mitglied einer Partei macht sich nach der Erklärung des Generalvikariats in Mainz selbstverständlich alle Programmpunkte dieser Partei zu eigen. Das Programm der Partei Hitlers enthält Leitätze, die mit den Grundgesetzen und den Lehren der katholischen Kirche unvereinbar seien.

## Die finnischen Wahlen.

### Erfolge der Sozialdemokraten. — Kein Boden für den Faschismus!

(Meldung aus Helsingfors.) Die bis Montag vorliegenden Teilergebnisse der finnischen Reichstagswahlen zeigen, daß die Sozialdemokratische Partei mindestens mit einem Zwangs von 10 bis 12 Mandaten rechnen kann. Fast zwei Drittel der früheren kommunistischen Stimmen sind der Sozialdemokratie zugefallen. Bemerkenswert ist vor allem das Schlussergebnis von Helsingfors. Bei den letzten Reichstagswahlen jähnte die Sozialdemokratie in Helsingfors 1251, jetzt 2937 Stimmen.

gegen sich selbst. Die Tat geschah aus Eifersucht, der Mörder war von der Mutter des Mädchens mehrfach abgewiesen worden.

„Sozialdemokraten“ erhält aus Helsingfors die Meldung, daß in dem neuen Reichstag die Sozialdemokraten und die Schwedens-Partei in der Mehrheit sind. Das bedeutet praktisch, daß die von den Sozialdemokraten erzielte Verfassungsänderung im reaktionären Sinne unter allen Umständen unmöglich ist.

Familienmord aus Eiferjucht. In Settin ermordete der 40jährige Dreher Hermann Rebel aus Eiferjucht seine 36jährige Frau und seine 17jährige Tochter. Der Täter stellte sich der Polizei. Eiferjuchtiger als Doppelmörder.

In der Nähe von Senlis (Frankreich, Bezirk Oise) wurden auf einem Spaziergang die Witwe Müller und ihre 15jährige Tochter durch Gewehrschüsse niedergestreckt. Der Mörder, ein Samenbändler Pierre Grujensheim, richtete darauf die Waffe

## Hitler bei Brüning.

### Pressestimmen zur politischen Lage.

Hitler meinte, wie mitgeteilt, am Sonntag zu politischen Besprechungen bei Brüning. Nicht wie uns berichtet wird — auf Einladung des Reichstanzlers, sondern auf seine eigene Einladung hin. Die rechtsstehende Berliner „Reuzzeitung“ weiß über den Verlauf des Empfangs u. a. folgendes mitzuteilen: „Wenigstens über den Verlauf der Besprechung von allen Seiten strenges Stillschweigen beobachtet wird, glauben wir doch nach zuverlässigen Informationen zu der Annahme berechtigt zu sein, daß der Parteiführer Hitler den Kanzler nicht im Zweifel darüber gelassen hat, daß das vorgelegene Ernennungsprogramm der Reichsregierung nicht die Billigung der Reichstags finden könne, die demgemäß in ihrer Opposition verbarren werde. Es ist allzu annehmbar, daß von dieser Seite bei Zutritt des Reichstages ein Mißtrauensvotum eingebracht wird.“ In ähnlichem Sinne äußert sich der Pressebericht der Zentrums-Partei. Er schreibt: „Die Nationalsozialisten wollen gar nicht positiv mitarbeiten. Das Kabinett Brüning und der

Kanzler selbst werden zum Teil in nicht wiedergebenden Worten und Ausdrücken beschimpft und geschmäht. Das Ernennungsprogramm wird heruntergerissen und zertrümmert. Der „Völkische Beobachter“ hat dieser Tage noch den Vorwurf eines Ueberbrüderungsstreits als „ein finanzpolitisches Verbrechen“ bezeichnet und unter Hinweis auf eine frühere von Brüning angenommene Anleihe gelagt: „Der Zentrums-Eiferjucht ist für uns nichtig, aber den Nationalsozialisten in seiner angenehmen Lage, nachdem Brüning unter souveräner Nichtachtung der Ermahnungen der Nationalsozialisten, sie vor die Frage der Verantwortung stellte. Nun müssen sie die Masse fassen, nun müssen sie Farbe bekennen. Aber heute schon ist es zu erkennen, sie wollen, ja sie können gar nicht praktisch mitarbeiten, weil sie selbst vor aller Welt den niederigstwertigsten Nachweis ihrer vollendeten Unfähigkeit liefern müssen. In demselben Augenblick, in welchem die Nationalsozialisten verurteilt werden müssen, das, was sie verprochen haben, in die Praxis umzusetzen, wäre die ganze Bewegung erledigt. Das wissen die Nationalsozialisten ganz genau, und darum müßten sie durch Rathos und Chancos, durch Kärm und Kadou die „Stimmung“, die in letzter Zeit schon ohnehin bebenlich nachgelassen hat, wieder aufzuwecken.“ Was der Pressebericht der Zentrums-Partei hier sagt, trifft den Nagel auf den Kopf. Trotzdem haben es die christlichen Gewerkschaften bis heute noch nicht für angebracht gehalten, einen Trennungsschritt gegen die Nationalsozialisten zu gehen. Dabei loben sich die Nazis nicht nur im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, sondern auch in anderen, den christlichen Gewerkschaften angeschlossenen Verbänden von Tag zu Tag mehr aus. Man gerührt sich zwar in den maßgebenden Kreisen der christlichen Gewerkschaften schon seit Wochen den Kopf darüber, was eventuell gegen die Nationalsozialisten unternommen werden kann, und redet von einer eventuellen Satzungsänderung, aber über das Reden hinaus ist man bisher noch nicht gekommen.







Jadefeldische Umichau.

Rüstringen, 7. Oktober

Wilde Rindler gefunden. Wegen Urkundenfälschung und Betruges in mehreren Fällen war der zu Rüstringen geborene Postler Paul S. angeklagt. Er wird dem Landesgefängnis gerichtet in Oldenburg aus Desubstrat aus der Haft vorgeführt. Der Angeklagte war früher für eine Hamburger Firma tätig gewesen und hatte für diese in Rüstringen Gasparbrenner verkauft. Ihm stand für jeden Brenner eine Provision von 2,50 RM. zu, die er bei Entgegennahme des Auftrages sofort einziehen konnte. Infolge Unachtsamkeit hatte er nicht, der Zeit des 3. RM. folgenden Brenners sog ein Raffierer der Firma selbst ein. Dem Angeklagten wird nun zur Last gelegt, in mehreren Fällen nach und nach entweder den ganzen oder einen Teil des Restbetrages eingezogen und für sich verbraucht zu haben, in zwei Fällen soll er sogar mit dem Namen des Oberleitenden Harber quittiert haben. Während der Angeklagte die Urkundenfälschung bestritt, gibt er zu, mehr Geld als seine Provision eingezogen zu haben. Dieses Geld habe er aber an seinen Bruder oder an seinen Vorgesetzten Harber oder den Raffierer Kadde abgeliefert. Nur in zwei Fällen habe er das Geld (32 RM.) für sich behalten. Dazu sei er aber von Harber ermächtigt gewesen. Die Zeugenaussagen ergeben nicht für eine Urkundenfälschung des Angeklagten, wohl aber, daß er Gelder mehr als er durfte einnahm und nicht abgeliefert hat. Da er noch nicht vorbestraft ist, erkennt das Gericht aus einer verhältnismäßig geringe Strafe. Es verurteilt den Angeklagten, genau wie seinen Bruder, wegen derlei Delikte verurteilt ist, in eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Von der Strafenbehörde. Die Direktion der hiesigen Strafenbehörde veröffentlicht im heutigen Spitzblatt ihren Jahresplan. Dem wird der Besichtigung der Felle empfohlen. Von Bedeutung sind insbesondere auch die Wagen, die für den Schluß des Theaters in Betracht kommen. Damit die Angelegenheit glatt und zuverlässig vorankommen kann, ist es erforderlich, daß die Theaterdirektion bemittelt ist, durch frühzeitigen Beginn der Vorstellungen und zuverlässige Mitteilung an die Strafenbehörde, wann Schluß der Vorstellung erfolgt, das Ihre hierzu beizutragen.

Apfelblüten im Oktober. Ein Feier unseres Vlattes brachte uns heute morgen frühe Apfelblüten, die an einem Baum in seinem Garten zum Vorschein gekommen sind. Der Baum blüht also in diesem Jahre zum zweiten Male.

Aus dem Kegelsport. Uns wird berichtet: Das große Klubwettkampf im „Weher Klub“ wurde am letzten Sonntag beendet. An diesem Tage starteten noch fünf Klubs. Das darunter noch sehr gefährliche Kanonen vermutet wurden, bewies der gewaltige Andrang, der den ganzen Tag über anhielt. Bereits am frühen Morgen um 7.30 Uhr trat der hiesige Weherklub „Frei weg“ an. In diesem Wettbewerb, dem Kegelsport Kommerzjell, stellte „Frei weg“ den besten Einzelkeller aller Klubs. Als der Kegelsport Kommerzjell in 50 Wurf 22 über Schnitt geworfen hatte, bekam er für die gewaltige Leistung ein Preisgeld. „Frei weg“ Eine kleine Enttäuschung brachte die gefürchtete Oldenburger Klub „Hohli“. Er konnte sich diesmal auf der schmerzlichen Bahn gar nicht finden und erreichte mit 2104 Holz in 300 Wurf nur den zwölften Platz. Als gegen 9 Uhr ebenfalls das große Ringen beendet war und unmittelbar darauf die Siegereverenzungen erfolgten, sollte, war im Weher Klub nicht Platz genug, um all die Freunde des Kegelsports aufzunehmen. Die

Laßt Zahlen sprechen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben bewirkt, daß von den sechs Millionen Einwohner Australiens (die sich auf 7,7 Mill. Quadratkilometer verteilen, also 0,7 pro Quadratkilometer) in Deutschland kommen 137 auf den Quadratkilometer) 62 Prozent in Städten, davon 49 Prozent sogar in Großstädten, zusammenschließen (in Deutschland wohnen 26 in Großstädten 27 Prozent, in USA 26 Prozent). Vor 50 Jahren wohnten in Australien nur 30 Prozent in Städten, davon nur 8 Prozent in Großstädten.

Durchschnittlich auf den Kopf der Einwohner haben folgende Stadterveraltungen aufgewandt: Dortmund rund 155 RM., Breslau 180 RM., Leipzig 193 RM., Düsseldorf 198 RM., Berlin 200 RM., Köln 220 RM.

Im Dampfen hat die als Voger verdiente 20 Millionen Reichsmark in Polen und Brasilien angelegt. Gene Tunney verdiente 10 Millionen Reichsmark in kurzer Zeit, zog sich zurück und heiratete eine reiche Frau. Fred Lewis verdiente 1 Million Reichsmark, hatte aber bald alles verloren, ebenso Jack Johnson und Jack Britton.

Die Ausfuhr des wegen seiner geringen Ausbeutungsmöglichkeit und lönstiger Eigenschaften sehr geschätzten Schellfisch aus Britisch-

Indien betrug 1929 2800 Tonnen, wovon schätzungsweise die Hälfte in der Schallplattenindustrie verbraucht wird.

Man hat in den Ruinen von Theben Papyrusrollen gefunden, die über 3000 Jahre alt sind, und in Verfallenen eine etwa 2000 Jahre alte Anstaltsgänge (von Ektas im vorliegenden Jahrhundert nachgefunden), die mit einer dicken Schicht aufeinandergelegter Papyrusblätter (Pflaster) bedeckt war.

Die dicksten und ältesten bekannten Bäume der Welt sind die Wellingtonien (auch Sequoia genannt). Von dieser Nadelbaumart, die man auch in Deutschland in Anlagen als heimische Exemplare sehen kann, existieren im Senatus Nationalpark in Kalifornien Stämme von 10 bis 12 Meter Durchmesser, deren Alter bis zu 4000 Jahren beträgt. Die Bäume sollen 16 Jahre zum Ausreifen gebrauchen.

Zurzeit fluezt der Staat in Deutschland für wissenschaftliche Forschung nur 30 Millionen (davon 7 Millionen für die Notgemeinschaft, 3 Millionen für die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft) im U.S.A. sind es 200 Millionen Dollar. Prof. Boland weiß nach, daß die zehn Millionen, die für Medizin aufgewandt werden, 400 Prozent Nutzen bringen.

Preisverteilung nahm der Unparteiische, Regelsportklub. Er betonte besonders, daß es für den Veranstalter, Herrn Anton Lange, ein gemagtes Unternehmen gewesen sei, in diesen schlechten wirtschaftlichen Zeiten ein solch großes Regatta anzusetzen. Der Dank der großen Teilnehmer wurde Herrn Lange dadurch geäußert, daß alle Anwesenden in ein begehrtes „Gut Holz“ freudig einfließen. Dann wurde noch besonders lobend hervorgehoben, daß fünf auswärtige Klubs die Kosten und Mühen nicht scheuten, um diesen gewaltigen Wettkampf mitzumachen. Auch der hiesige Kegelsportklub wurde lobend erwähnt, weil er zum ersten Male mit seinen heimischen Klubs beteiligt hatte. Die Reihenfolge der Klubs lautet: 1. „Höle Buben“ 2155 Holz, 2. „Sett opp“ 2136, 3. „Gemeinlich“ 2131, 4. „Frei weg“ v. 1907 2130, 5. „Gut Holz“ (Dangegiermoor) 2126, 6. „Dat em Iulen“ 2121, 7. „Hindenburg“ e. B. (Oldenburg) 2118, 8. „Berleg“ 2112, 9. „San Peters“ (Dangegier) 2106, 10. „Kolltreffer von de Waterkant“ 2105, 11. „Deltar“ (Marl) 2104, 12. „Hohli“ (Oldenburg) 2104, 13. „Hohlgader“ v. 1898 2064, 14. „Meierei“ 2047, 15. „Luftige Brüder“ 2037, 16. „Bus weg“ v. 1900 2030, 17. „Donner“ 2017, 18. „In Iuliger Kunde“ 1998, 19. „Geltelster. Kater“ 1912, 20. „Freier erste“ (Dangegier) für seine vorzügliche Leistung als Wanderpreis eine herrliche Kristallkugel. Er hat die im nächsten Jahre zu verteidigen und muß als erster Klub vorlegen. Die fünf nächstbesten Klubs erhielten wertvolle Klubpreise. Außerdem bekam von jedem Klub der beste Regler eine silberne Medaille mit Widmung. Endlich erhielten die fünf besten Regler je einen wertvollen Ehrenpreis. Die Preise waren zum Teil von hiesigen und auswärtigen Firmen gestiftet. Die glücklichen Gewinner hatten in je 50 Wurf folgende Ergebnisse erreicht: Kommerzjell von „Frei weg“ 372 Holz, Antihörer von „Höle Buben“ 370, Osterloh von „Seiter“ 370, Dömler von „Sett opp“ 369, Bruhn von „Hindenburg“ e. B. 367, Wilh. Eben von „Gemeinlich“ 366, Schulz von „Berleg“ 364, Wulf von „Gut Holz“ 363, Gerdes von „Jan Peters“ 362, Klüger von „Sett opp“ 362 und Ed. Eben von „Gemeinlich“ 361 Holz. Ueber der Bahn, auf der das Klubwettkampf festgefunden hatte, war auf der Rechtsbahn ein Ehrenlegel angelegt gewesen. Jeder Regler konnte auf dieser Bahn eine Ehrenmarke über zehn Wurf abwerfen. Die zehn besten Regler erhielten ebenfalls wertvolle Ehrenpreise. Es waren dies die Regelsportklub Golen von „Kolltreffer“ mit 75 Holz, Jodens von „Höle Buben“ mit 75, Ahlers von „Gut Holz“ mit 74, Gölz von „Dolchhaier“ mit 74, Gierman von „Hindenburg“ mit 74, Witt und Glogowitz, beide von „Berleg“, mit je 74, Korting von „Luftige Brüder“ mit 74, Schmidt von „Gemeinlich“ mit 73, Willers von „Hindenburg“ mit 73 und Wulf von „Gut Holz“ mit 73 Holz. Nachdem die Preise überreicht waren, stimmten alle Anwesenden begeistert in ein fröhliches dreifaches „Gut Holz“ auf die Sieger und auf den schönen deutschen Kegelsport ein. Bei einer fröhlichen Siegereiher blieb die große Reglerklub noch lange zusammen.

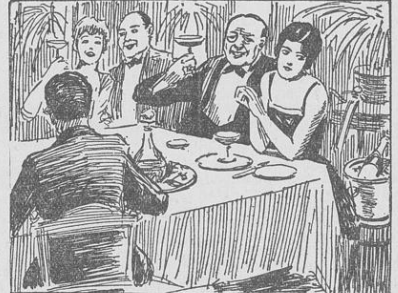
Dittich Hepsens. Heute abend 8 Uhr: Distriktsversammlung im „Heinrichshof“, Vitenburgstraße. Tagesordnung: 1. Vortrag: Rommunes, 2. Parteiangelegenheiten; 3. Berichtes. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Heute abend 8 Uhr: Versammlung der Banter Distrikte im Gewerkschaftshaus (Klubzimmer). Tagesordnung: 1. Rommunes (Rubing); 2. Parteiangelegenheiten; 3. Berichtes. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Ein Hebelband. Ein Werftarbeiter schreibt uns: Seit einiger Zeit hat man an den Bahnübergängen der Friedrich-Eberts-, Roon- und Kaiserstraße das Glid, morgens auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle vor geschlossenen Schranken zu stehen. Es ist unverantwortlich, so viele Waggons mit einer Eisen in der Nacht die fürverreichte Straße passieren zu lassen. Gektern

denen da drinnen leichtsinnig und lustig zu sein. Was war es gewesen, das sie in die Arme des Jungen getrieben hatte, der heute mit ihr war? Sie fühlte es, sie liebte ihn nicht, und doch hatte sie seine Küsse getrunken. Seine Stimme warde ihr in der Sprache seiner Heimat Liebessworte ins Ohr flüsterte, die hatte sie wohl toll gemacht. Für ein paar Sonnenstunden war sie glücklich gewesen und schon war alles aus, der Rausch verzogen, das Mädchen ausgeräumt. Drüben über dem Kaffeehaus stand der Mond herpor, er überleuchtete den großen Tisch wie silbernes Silber und schiedte seinen Glanz bis zu ihr herüber. Kalt fühlte sie die Wondstrahlen auf den Armen und Schultern frei lieh, sie sog das Pelaspe fester um die Schultern, dann ging sie hinein; das Leben drinnen wartete auf sie.

„Trinken wir,“ sagte er zärtlich zu der neben ihm stehenden



denen da drinnen leichtsinnig und lustig zu sein. Was war es gewesen, das sie in die Arme des Jungen getrieben hatte, der heute mit ihr war? Sie fühlte es, sie liebte ihn nicht, und doch hatte sie seine Küsse getrunken. Seine Stimme warde ihr in der Sprache seiner Heimat Liebessworte ins Ohr flüsterte, die hatte sie wohl toll gemacht. Für ein paar Sonnenstunden war sie glücklich gewesen und schon war alles aus, der Rausch verzogen, das Mädchen ausgeräumt. Drüben über dem Kaffeehaus stand der Mond herpor, er überleuchtete den großen Tisch wie silbernes Silber und schiedte seinen Glanz bis zu ihr herüber. Kalt fühlte sie die Wondstrahlen auf den Armen und Schultern frei lieh, sie sog das Pelaspe fester um die Schultern, dann ging sie hinein; das Leben drinnen wartete auf sie.

„Trinken wir,“ sagte er zärtlich zu der neben ihm stehenden

denen da drinnen leichtsinnig und lustig zu sein. Was war es gewesen, das sie in die Arme des Jungen getrieben hatte, der heute mit ihr war? Sie fühlte es, sie liebte ihn nicht, und doch hatte sie seine Küsse getrunken. Seine Stimme warde ihr in der Sprache seiner Heimat Liebessworte ins Ohr flüsterte, die hatte sie wohl toll gemacht. Für ein paar Sonnenstunden war sie glücklich gewesen und schon war alles aus, der Rausch verzogen, das Mädchen ausgeräumt. Drüben über dem Kaffeehaus stand der Mond herpor, er überleuchtete den großen Tisch wie silbernes Silber und schiedte seinen Glanz bis zu ihr herüber. Kalt fühlte sie die Wondstrahlen auf den Armen und Schultern frei lieh, sie sog das Pelaspe fester um die Schultern, dann ging sie hinein; das Leben drinnen wartete auf sie.

morgen mußten die Arbeiter zur Selbsthilfe greifen, indem sie durch den fahrenden Zug flüchteten, um pünktlich ihre Arbeitsstelle zu erreichen. Sollte es der maßgebenden Stelle nicht möglich sein, den Zug zu kürzen oder noch besser, das Rangieren früher oder später zu legen?

Neue Molkerei. Das Hausgrundstück Deichstraße 28 in Wilhelmshaven ging durch Kauf in den Besitz des Herrn H. Bruns, Sanderle-Möns, über. Herr Bruns, langjähriger Leiter der Molkerei in Otten und Besitzer der Molkerei in Sanderle-Möns, baut das Haus zu einer modernen Molkerei um.

Verbands der Angestelltenjugend im BfM. Der Zentralverband der Angestellten teilt mit: Wie in jedem Herbst, so veranstaltet die Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten auch jetzt wieder, und zwar am Mittwoch, dem 8. d. M., im „Kölninghaus“, pünktlich abends 8.15 Uhr, ein „Herbstfest“. Wie im April, so auch diesmal wieder, um damit eine größere Verberaktion einzuleiten. Aus diesem Grunde ist auch der Eintritt für die unorganisierten Berufsameraden frei. Zur Deckung der Unkosten muß von den Eltern ein Eintrittsgeld von 30 Pf. entrichtet werden. Zimmer noch gibt es unter den Angestellten viele, die sie zumal mit Kollegen und Kollegen verbringen, beginnen und wie sie die durch Kurze und Arbeitsgemeinschaften ausfüllen und dadurch ihr berufliches Wissen erweitern, wie sie ferner Kameradschaftsgeist durch feierliche Gemeinschafts- und Mitabende erhalten und fördern, das alles wird der Verbandsabend zeigen. Auch für die Eltern wäre es sehr erwünscht, einmal zu erfahren, was im Zentralverband der Angestellten geschieht wird.

Soldatenfamilienrat. Der örtliche Soldatenfamilienrat, Marineleibant Dr. Grotz, ist vom 7. Oktober bis 27. Oktober 1930 zum Fortbildungskurs für Sanitätsoffiziere in Berlin kommandiert. Die Vertretung übernimmt während dieser Zeit Marineleibant Dr. Naber von Marineleibant Wilhelmshaven neben dem hiesigen. Privatwohnung: Roonstraße 26, Marinepostnebenanlass Nr. 109.

Feuerhilfe. Im Laufe des Monats Oktober 1930 werden die Reisevereine „Norderney“, „Weier“ und „Bremen“ ohne weitere Nachfrist gegen ihre Stammschiffe ausgewechselt. Die Kennungen bleiben unverändert.

Position bei der Marine. Position für „T. 152“ des Verbandsverbandes des Sperrzuchtcommandos ist bis zum 12. Oktober Gewinmlübe, ab 13. Oktober wieder Kiel-Wit.

Der Berliner war stolz auf seine großen Warenhäuser. „Amele Warenhäuser“, übertrieb er, „sind zu groß, daß die Verkäufer stets einen Orientierungsplan mit Kompaß bei sich führen müssen, sonst finden sie sich nicht auf ihren Platz zurück.“ Da erwiderte der Mann aus Neuport: „Das ist noch gar nichts. Bei uns in Neuport find kürzlich aus dem Zoologischen Garten drei Löwen ausgeführt worden. Was haben die anderen Warenhäuser gesehen? Lange lang sehr linge gesehen, ohne daß man es bemerkt hat.“

„Trinken wir,“ sagte er zärtlich zu der neben ihm stehenden

Die Schwarze — Die Blonde Die Braune.

Roman von Eddy Beutz.

12. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Als sie heimkehrten, lächelnd, mit einem Pfirsich des Sonnens in den Augen, da wartete eine große, lärmende Gesellschaft auf sie, und Woldehauer sah mitten darzwischen und hielt Cerule. Er war ganz in seinem Element. Abgesehen davon, daß er die schöne Frau kennengelernt hatte, die ihm schon am Tage vorher so sehr aufgefallen war, war ihm abends auf dem Wege zum Kasino eine lustige Gesellschaft begegnet und die kleine Na Bernard floß ihm um den Hals. Ihre Filmgesellschaft drehte gerade einen Spielfilm an der Meierei, und freundlich mit seinen kolonialen Schritten kam hinterher und freute sich ebenfalls, den Gewinner der Filmkomparie hier anzutreffen; das gab wenigstens einen vergnügten Abend und die unerträglichen Launen des Filmstars Na wurden vielleicht etwas gemildert. Es war kaum noch zu ertragen, der Dünkel und die Anpörsel dieser Frau. Daß Na ihn selbst behandelte, gar nicht war er ja Neuport, und er hatte eine Kammerglocke, das gehörte zum Beruf. Aber die ewige Angst, daß sie der Firma ausstüpfte, wie damals die Witz, das ältliche und peinliche ihm immer wieder, denn das Überleben war unbeschwerlich. Nun war sie wenigstens heute Abend vergnügt und sie sahen alle zusammen auf der Terrasse des Kurhauses, denn Woldehauer hatte alle eingeladen.

„Mit wem bist du denn hier, Kowalschen?“ fragte Na und lachte ihm zu. „Es ist in dem abgetretenen Kreppe-Georgie-Kleiderchen ganz entsündend aus. Und Woldehauer freute sich dieß über die Uebertragung, ihr seine Frau zu sehen; sie mußte ja noch nicht.

Endlich kam Erna, sie hatte im Hotel erfahren, wo ihr Mann sie erwartete, sie hatte sich schnell umgezogen und war hinübergegangen, so sehr es sie auch nach dem Weinein geküßte. Denn sie fühlte nur das eine, daß dem guten Jungen sehr wehe tun mußte. Nur der Rausch der Stunde, die Einklemmung dieses weißen Hauses und die Schmelze ihrer unerfüllten Wünsche hatten ihren Mund auf seine Lippen gelegt. Nun aber kam die Wirklichkeit, das kalte, herrliche Leben griff nach ihr und sie hatte Pfirsichen, nichts als Pfirsichen gegen den Mann, der so laut zu ihr war.

„Pfirsichen?“ raunte ihr Herz, was es denn nur bei Pfirsichen, nichts als Pfirsichen gegen den Mann, der so laut zu ihr war. „Pfirsichen?“ raunte ihr Herz, was es denn nur bei Pfirsichen, nichts als Pfirsichen gegen den Mann, der so laut zu ihr war. „Pfirsichen?“ raunte ihr Herz, was es denn nur bei Pfirsichen, nichts als Pfirsichen gegen den Mann, der so laut zu ihr war.

„Trinken wir,“ sagte er zärtlich zu der neben ihm stehenden



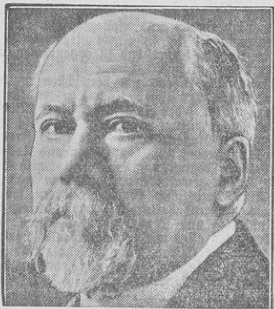
**Vorel.**

**Metallarbeiter-Versammlung.** Am kommenden Mittwoch findet abends 8 Uhr bei G. Wiliers eine Metallarbeiterverbandversammlung statt, in der Kollege G. Zimmermann aus Ruffingen referieren wird.

**Hoher Nebenberuf durch Seimarbeit.** Diese und ähnliche Verdienstangebote kann man immer wieder in Zeitungen und Zeitchriften beobachten. Meistens handelt es sich um geschäftstüchtige Leute, die die Not der Erwerbslosen noch ausnutzen. Gestern erschien ein solch Geschädigter bei der Polizei. Er hatte auf eine Anzeige, die Verdienst durch schriftliche Seimarbeit verpacht, hingelächelt. Nach darauf bekam er ein Schreiben, worin er aufgefordert wurde, 170 RM einzulösen, dann würde ihm sofort die Arbeit angewiesen. In der Hoffnung auf eine baldige Verdienstmöglichkeit löste er den Betrag ein. Jetzt sind bereits vier Wochen vergangen, ohne daß er Beschäftigung noch irgendeine Antwort erhalten hat. Also Vorsicht bei solchen Angeboten.

**Schweinemarkt.** Auf dem getrisen Markt herrschte wieder ein Ueberangebot an Fleisch. Da nur wenig Käufer erschienen waren, machte sich schnell ein weiterer Preisrückgang bemerkbar. Die Preise lagen zwischen 8 bis 12 RM. Trotz dieser niedrigen Preise übten auch die Händler Zurückhaltung, so daß der Markt nicht geräumt wurde.

**Poincaré rebiviscit.**



Raymond Poincaré, der ewig junge politische Kämpfer Frankreichs, will für die Präsidentschaft der Republik kandidieren. Um alle Chancen im Voraus zu sichern, beschäftigt er in der Politik wieder eine aktive Rolle zu spielen. Es sind bereits mehrere Betreibungen unternommen, ihn in das Kandidaten-Tarbiere einzunehmen oder gar ihm das Ministerpräsidentium zu übergeben.

**Aus dem Oldenburger Lande.**

**Tagungen am Wochenende.**

Zurzeit findet in Olden der 54. Nord- und Südliche Steuergeschichte statt. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildet am Sonntagmorgen die öffentliche Jahresversammlung, an der zahlreiche Vertreter der Behörden, Wirtschaft und Presse teilnehmen. Am folgenden Montag war ein Demonstrationszug zum benachbarten holländischen Hafen Delfzijl, der den Abschluß der Tagung bildete. Die nächste Jahresversammlung wird nach Beschluß der Vertreter-

versammlung in Delmenhorst stattfinden. Der bisherige Vorstand wurde in der Vertreterversammlung am Sonntagabend einstimmig wiedergewählt. — Sonnabendmorgen fand im Restaurant Bamberger in Oldenburg eine Vertreterversammlung des Bundesbezirks Oldenburg der Zentralgewerkschaft Deutscher Reichsbahnbeamten und -angewandter statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die im GDRV vereinigte Reichsbahnbeamten-Gewerkschaft hat sich nach wie vor bereit, zur Überwindung der finanziellen Notlage Opfer zu bringen, sofern auch die leistungsfähigen deutschen Reichsbahnbeamten und -angewandten die Notlage des Reichsbahnverkehrs mittragen.“

Erna letzte sich auf den Bettrock und strich ihn die wirren blonden Locken aus dem Gesicht. „Bist du sie in ihrem spitzenbelegten Hemd im Bett lag, hast sie wieder aus wie ein Kind. Das junge Gesicht war ohne Schminke viel hübscher, als wenn es mit all diesen Mitteln überfrachtet war.“

„Er hat mich gut gemanagt!“ meinte sie, nach dem Nebenraum weisend, das Freundlich bewachte. „Aber halten kann auch der mich nicht. Eines Tages laufe ich ihm davon.“ Tausend Dinge erzählte sie, aber nicht einmal fragte sie nach der Mutter, nach der kleinen Schwester. Das Vergangene war ausgeblendet, lag weit, weit hinter ihr. Endlich fand sie auf, ohne daß Erna den Mund gebohrt hätte, um sich selbst zu reden. „Nun kamen die Verhandlungen mit dem Stillsitzgelehrten, die Kleiderfrage wurde geregelt, die Junifer erschien mit den vorgeschriebenen Garbenbündeln, Mäntel und Hüte wurden probiert, dazwischen kam der Preisler und die Mallesie, die die Fußhölcher maßerte. Sie hatte für jeden ein freundliches Wort oder ein Duzend unfreundlicher, diese besonders der Freundin, der ein paar mal im Zimmer erschien und keine Anmerkungen machte. Endlich ging auch der. Der Treffpunkt wurde verabredet und sie hatte nun vor der Aufnahme eine halbe Stunde Zeit für ihr Frühstück auf der Hotelterrace. Vertraut nahm sie die Schwester beim Arm und fuhr mit ihr im Lift hinunter zum Portiere. Und plötzlich im Aufbruch begonnene sie Erna, die beim Aufblick Ernas so unermutet hier in seinem Hotel heftig erzählte.

„Was ist der adöbe Betagel?“ fragte Erna, den jungen Menschen interessiert mitleidend, und als Erna ausweichend antwortete, plapperte sie weiter. „Aha! Also ein Verehrer, das machst du gut, Kleine. Nun, wie habe ich das sein gemacht, daß ich dich damals von deinem Liebsten losgerißt habe?“

(Fortsetzung folgt.)

**Familiendramödie in Graz.**

Eine Mutter erkrankt ihre Tochter und stirbt schließlich mit dem Sohne vom dritten Stock. — Krankheit und Not die Ursache der Verzweiflungstat.

**Brief aus Graz.** Die 39jährige Frau Johanna Schaffernaga, die seit mehreren Jahren mit ihrem Mann geschieden ist, lebte in Graz mit ihren beiden Kindern in großer Not. Vor zehn Monaten ist die Frau lungentkrankt geworden. Sie mußte vier Monate im Spital verbringen und fand auch nach ihrer Entlassung in ärztlicher Behandlung. Durch die Erkrankung der Frau wurde ihre Notlage natürlich furchtbar verschärft. Frau Schaffernaga verfuhr auf jede mögliche Weise einen Verdienst zu finden. Sie bot sich als Bedienerin, Aufwächterin und für andere Hausarbeiten an, es gelang ihr aber nie, Arbeit zu erlangen, weil alle Dienstgeber es ablehnten, eine lungentranke Frau zu beschäftigen.

**Der letzte Versuch.** Die arme Frau rechnete mit einer Erbschaft in der Höhe von etwa zweitausend Reichsmark. Diese Hoffnung erfüllte sich aber nicht, als ihr Verwandter vor kurzer Zeit starb, ging ihr die Erbschaft verloren. Das hat sie schwer deprimiert. Sie machte nun einen letzten Versuch, um zu einer kleinen Einnahme zu kommen. Vor ungefähr vierzehn Tagen sprach sie beim Augenarzt vor und bat um Zuweisung eines Pflegekindes. Es wurde ihr erklärt, daß sie, wenn sie vollkommen gesund sei, mit ziemlicher Sicherheit mit der Zuweisung eines Pflegekindes rechnen könne. Sie mußte sich aber einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Da die Frau nun wußte, daß sie mit ihrem Mann leben nicht auf die Erfüllung ihres Wunsches hoffen dürfte, ging sie nicht zu der Untersuchung.

**Drei Tage ohne Essen.** Für Frau Schaffernaga und ihre beiden Kinder begann nun eine Zeit der vollkommenen Trostlosigkeit und Verzweiflung. Es kam schließlich so weit, daß die Familie drei Tage lang nichts zu essen hatte.

**Das eigene Kind gemordet, um dem Pflegekind Platz zu machen.**

Der Hunger muß die Sinne der bedauernswerten Frau verwirrt haben. Denn es setzte sich bei ihr die fixe Idee fest, daß sie ein Pflegekind bekommen werde, wenn sie eines ihrer eigenen Kinder weneräumt und so für das fremde Kind Platz geschaffen habe. Das Opfer dieses Wahnes wurde ihre achtjährige Tochter Siebchen. Am 8. Uhr nachts feuerte Frau Schaffernaga auf das Kind drei Revolverkugeln ab. Die Kleine wurde von allen Schüssen in den Kopf getroffen. Mit ihrem Tode verbrachte die Frau den Rest der Nacht in der Küche.

**Die Schredensstat im holländischen Amtshaus.** Am 6.45 Uhr verließ Frau Schaffernaga mit ihrem Tode die Wohnung. Sie sperre ab, ließ aber den Schlüssel stecken. Um 7.45 Uhr kamen die beiden in das holländische Amtshaus. Die Umklestunde im Jugendamt beantragte erst um 8 Uhr. Die Frau irrte mit ihrem

Verstand in Delmenhorst stattfinden. Der bisherige Vorstand wurde in der Vertreterversammlung am Sonntagabend einstimmig wiedergewählt. — Sonnabendmorgen fand im Restaurant Bamberger in Oldenburg eine Vertreterversammlung des Bundesbezirks Oldenburg der Zentralgewerkschaft Deutscher Reichsbahnbeamten und -angewandter statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die im GDRV vereinigte Reichsbahnbeamten-Gewerkschaft hat sich nach wie vor bereit, zur Überwindung der finanziellen Notlage Opfer zu bringen, sofern auch die leistungsfähigen deutschen Reichsbahn-

Söhnen verzweifelt vor dem Hause herum. Zu einem vorbeiziehenden Knaben sagte sie, sie sei so verzweifelt, daß sie zu jeder Tat fähig sei.“

Dann ging sie in das dritte Stockwerk und martete dort vor der verschlossenen Tür des Jugendamtes. Frau Schaffernaga weinte und jammerte ununterbrochen.

Plötzlich rief sich der sechsjährige Erwin aus dem Armen der Mutter und lief zum Treppengeländer. Er zwängte sich durch die Gitterstäbe. Die Mutter fürchte sich nicht, und fast gleichzeitig sprangen Mutter und Kind in die Tiefe. Die schreckliche Szene wurde von einer Bedienerin beobachtet. Die entsetzte Frau verständigte sofort die Rettungsgesellschaft, die Mutter und Kind in das Krankenhaushaus brachte. Frau Schaffernaga war bewußtlos, sie hatte einen Schädelbruch erlitten und starb auf dem Wege in das Spital. Der kleine Erwin konnte noch lebend in den Operationsaal gebracht werden. Doch bevor ihm die Kräfte brühen konnten, starb er an den Folgen des Bruches der Schädelkapsel und einer schweren Gehirnerkrankung, die er bei dem Sturz erlitten hatte.

**In der ausgestorbenen Wohnung.**

Bei dem kleinen Erwin fand man ein Schulfest seiner Schwester mit der Aufschrift: „Stephanie Schaffernaga, dritte Klasse Volksschule.“ Mit Hilfe dieses Festes konnte man die Wohnung in der Haidmühlstraße feststellen. Die ärmliche Wohnung ist sehr sauber und nett gehalten. In dem einzigen Zimmer fand man in einer Ecke am Fenster das Bett der kleinen Stephanie, in dem die blutüberströmte Leiche des Mädchens lag. Die drei Schüsse haben den Schädel vollständig zerrüttet, das Gehirn ist aus dem Kopfe des armen Kindes herausgetreten. Die zwei übrigen Betten waren unbenutzt.

**„Hans im Glück.“**

Auf dem Küchensherd lagen einige Spielzeugstücke des kleinen Erwin und Traubenreste verstreut. Neben dem Schüssel lag der erste Schüssel des Geschwürs. Der Knack ist nicht mehr fest zu bekommen. Sein Ziel mutet wie ein Sohn des Schicksals an. Er heißt: „Hans im Glück.“

Auf einem Tisch lag der Revolver, mit dem das Mädchen getötet worden war, neben der Waffe lagen drei Wilschiebsbriefe. Einer davon war an die Polizei, der zweite an eine Verwandte in Jugoslawien und der letzte an eine Freundin in Leoben gerichtet. In dem Briefe an die Polizei teilte die Verfälschene mit, daß sie aus Verzweiflung über ihre furchtbare Notlage und ihre unheilbare Krankheit aus dem Leben scheide und ihre Kinder mitnehme.

Die beiden anderen Wilschiebsbriefe wurden von der Polizei an der Post übergeben.

Reichsbahnbeamten und -angewandter statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Die im GDRV vereinigte Reichsbahnbeamten-Gewerkschaft hat sich nach wie vor bereit, zur Überwindung der finanziellen Notlage Opfer zu bringen, sofern auch die leistungsfähigen deutschen Reichsbahn-

Erna letzte sich auf den Bettrock und strich ihn die wirren blonden Locken aus dem Gesicht. „Bist du sie in ihrem spitzenbelegten Hemd im Bett lag, hast sie wieder aus wie ein Kind. Das junge Gesicht war ohne Schminke viel hübscher, als wenn es mit all diesen Mitteln überfrachtet war.“

„Er hat mich gut gemanagt!“ meinte sie, nach dem Nebenraum weisend, das Freundlich bewachte. „Aber halten kann auch der mich nicht. Eines Tages laufe ich ihm davon.“ Tausend Dinge erzählte sie, aber nicht einmal fragte sie nach der Mutter, nach der kleinen Schwester. Das Vergangene war ausgeblendet, lag weit, weit hinter ihr. Endlich fand sie auf, ohne daß Erna den Mund gebohrt hätte, um sich selbst zu reden. „Nun kamen die Verhandlungen mit dem Stillsitzgelehrten, die Kleiderfrage wurde geregelt, die Junifer erschien mit den vorgeschriebenen Garbenbündeln, Mäntel und Hüte wurden probiert, dazwischen kam der Preisler und die Mallesie, die die Fußhölcher maßerte. Sie hatte für jeden ein freundliches Wort oder ein Duzend unfreundlicher, diese besonders der Freundin, der ein paar mal im Zimmer erschien und keine Anmerkungen machte. Endlich ging auch der. Der Treffpunkt wurde verabredet und sie hatte nun vor der Aufnahme eine halbe Stunde Zeit für ihr Frühstück auf der Hotelterrace. Vertraut nahm sie die Schwester beim Arm und fuhr mit ihr im Lift hinunter zum Portiere. Und plötzlich im Aufbruch begonnene sie Erna, die beim Aufblick Ernas so unermutet hier in seinem Hotel heftig erzählte.

„Was ist der adöbe Betagel?“ fragte Erna, den jungen Menschen interessiert mitleidend, und als Erna ausweichend antwortete, plapperte sie weiter. „Aha! Also ein Verehrer, das machst du gut, Kleine. Nun, wie habe ich das sein gemacht, daß ich dich damals von deinem Liebsten losgerißt habe?“

(Fortsetzung folgt.)

schichten zu erheblichen Opfern herangezogen werden. Gegen die neuerdings beschlossene einseitige Verteilung der Beamtenschaft erheben wir jedoch schärfste Proteste. Wir für die wirtschaftlich geschwächten Beamtenstand eine weitere empfindliche Erhöhung seiner Lage bedeutet und für viele Schichten der Beamten untragbar wird, zumal keine Anläge vorhanden sind, die eine nennenswerte Preisentlastung für die notwendigen Bedarfsartikel erkennen lassen.“ Der Antrag wurde einstimmig, alle geeignet erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen, um die der Beamtenschaft drohende neue Belastung abzuwehren. — Im Handwerkersammeregebäude in Oldenburg waren am Sonntag und Sonntag reichlich 60 Vertreter der Schutzmacher-Organisationen im Oldenburger Lande zur Jahresversammlung versammelt, um wichtige Berufsfragen und Angelegenheiten zu verhandeln. Am Sonntagabendmittag ging es in einer Sitzung, an der Vertreter der Lemter, des Ministeriums, der Handwerkersammere und der Berufsschullehrer bzw. des Berufsschulvereins teilgenommen waren, um die „Reorganisation im Berufsschulwesen“. Sonntagsmorgens begann um 10 Uhr der Allgemeine Schulmädchertag. Am Nachmittag folgte dann noch die „Örbenliche Generalversammlung“, in der nochmals die Förderung auf Fachunterricht unterstrichen wurde. Eine Zentralisierung der Gelellensprüfungen wurde zwar allgemein für wünschenswert aber nicht als ausführbar bezeichnet.

**Schiffahrtsverbindung Hamburg—Oldenburg.**

Die „Midgard“-Hamburg hat einen regelmäßigen Dienst nach Oldenburg über Bremen aufgenommen. Die Beförderung der Güter geschieht bis Bremen per Gelellichter und von dort ab durch Fahrgänge der Schiffsahrtsgesellschaft „Weser“ auf der Route nach Oldenburg. Die Güter werden in Hamburg bei der Firma Nordbergs, Transport, Speicherei und Hafenbetriebs A.-G. Hamburg, aufgeliefert.

**Weiterbau des Küstkanals erscheint gesichert.**

Nach Informationen von zuständiger Stelle am Berlin ist für das nächste Jahr, also 1931/32, ein Leihvertrag der Baukosten in den Etat eingestellt worden, der der gesamten noch erforderlichen Bauzeit von etwa drei Jahren entspricht. Damit ist vorläufig die erfreuliche Aussicht gegeben, daß der Weiterbau des Küstkanals durch die allgemeinen Einkünfte, die zurzeit vorzunehmen werden, nicht getroffen wird. Hoffentlich bleibt es bei dieser Lage, weil es auch vom Standpunkt der Gesamtwirtschaft aus ein völlig unangenehmes Sparen wäre, wenn man wegen eines kleinen Endbuddes des Gesamtkanalbau auf den Bau des übrigen Kanals verzichtete. Die unproduktive liegen läßt. Trotz dieser augenblicklichen Lage unternimmt der Küstkanalverein erneut Schritte, vor allem bei den Reichstagsabgeordneten des hiesigen Bezirks, um zu verfahren, daß in der Folgezeit nicht durch lummene Entschlüsse die augenblicklichen Aussichten verflüchtigt werden.

**Personenstandsaufnahme.**

In den nächsten Tagen werden die Gemeindeführer der Ortsteile für Hauszählungsaufnahmen in Auftrag gegeben. Jeder Haushaltungswirtschaft ist verpflichtet, über die persönlichen Verhältnisse seiner Haushaltungsglieder (Ehefrau, Kinder, Dienstboten, Zimmermieter usw.) nach dem Stande vom 10. Oktober d. J. nähere Angaben zu machen, und zwar unter Verwendung der ausgeleiteten Haushaltszählungsliste. Auf jeder Haushaltszählungsliste befindet sich eine Anweisung, die beim Ausfüllen zu beachten ist. Die Listen werden vom 11. Oktober ab wieder eingeleitet. Wenn ein Haushaltszählungsaufstand nicht bis zum 9. Oktober eine Haushaltszählung erhalten haben sollte, so hat er die Gemeindeführer (Stabsmagistrat, Gemeindeführer) zu wenden.

**Oldenburgerische Jungfrauen für das Ausland.**

Der Schweinezüchterverband sucht zurzeit 3000 belegte Jungfrauen zur Ausfuhr nach Ausland, so daß den Oldenburger Züchtern Gelegenheit geboten ist, reichliches Material zu annehmbaren Preisen abzugeben. Auch mit Jugoslawien und Bulgarien steht der Verband in Unterhandlungen über den Absatz eingetragener Jungtiere.

**Der nationalsozialistische Präsident des braunschweigischen Landtages.**



Joerner, der neugewählte braunschweigische Landtagspräsident.

**Humor und Satire.**

Mutter: „Warum machst du so ein trauriges Gesicht, Erna?“  
Tochter: „Ach, ich dachte, Fritz liebt mich. Aber jetzt weiß ich, daß er nur die Waise hat, sich zu erheben. Aber ich will nicht mehr.“  
Mutter: „Woher weißt du denn das?“  
Tochter: „Er hat mir einen großen Kasten mit Briefpapier mit meinen Initialen geschenkt, daß ich mindestens ein Jahr damit auskommen kann.“



Nordwestdeutsche Rundschau.

Donnerstages. Einweihung eines Sportplatzes. Die Einweihung der neuen Sportplatzanlage des Sportvereins...

Siedlungsfrage. Nach begründeten Worten des Vorsitzenden, Herrn Venger, hielt Herr...

Man wird den heiligen Berg, wird Japan wiedersehen! Aber wie wird das Reich...

Es ist müßig, darüber nachzudenken, ob man Japan einen Vorwurf daraus machen darf...

Es ist gar vieles, was früher „japanisch“ war, nach der Zerstückung durch die...

Wegen 47000 RM. Verluste bei der Bezugsgewinnung. Ueber die in große Schwierigkeiten geratene...

Gewerkschaftliches.

Von der Gaugang der Fagangruppe Handel und Industrie des Zentralverbandes der Angestellten. Die in Hamburg am 4. und 5. Oktober...

Geschäfts-Eröffnung!

Am 2. Oktober d. J. eröffnete ich im Hause des Photographen Ley, Brake, Kirchenstr. 7, ein...

Friseurgeschäft

Ich sichere einer verehrten Kundschaft saubere u. reelle Bedienung zu und empfehle mich gleichzeitig zum Barbiergeschmeiden.

Hans Sundermeyer, Friseur.

Zürforgekleide im Amtsgebäude, beständig Seiteneingang.

1. Schreibstunden der Amtsforgekleide in der Alters-, Jugend- und Schulgesundheits...

Reise um die Welt.

Von Gerhard Venzmer.

XXVII.

Honolulu, ein pazifisches Gibraltar.

Die Seefahrt im Stillen Ozean. — Wie sieht's um die Gleichberechtigung der Rassen? Der schönste Strand der Welt.

Ein lautes Gefühl der Wehmut will sich einstellen, wenn die hübschere bunter Papierblätter...

Man wird den heiligen Berg, wird Japan wiedersehen! Aber wie wird das Reich...

Es ist müßig, darüber nachzudenken, ob man Japan einen Vorwurf daraus machen darf...

Es ist gar vieles, was früher „japanisch“ war, nach der Zerstückung durch die...

Wegen 47000 RM. Verluste bei der Bezugsgewinnung. Ueber die in große Schwierigkeiten geratene...

Man wird den heiligen Berg, wird Japan wiedersehen! Aber wie wird das Reich...

Es ist müßig, darüber nachzudenken, ob man Japan einen Vorwurf daraus machen darf...

Man wird den heiligen Berg, wird Japan wiedersehen! Aber wie wird das Reich...

Es ist müßig, darüber nachzudenken, ob man Japan einen Vorwurf daraus machen darf...

die Landhäuser, deren jedes inmitten eines kleinen Paradieses zu liegen scheint...

Und weder der Umstand, daß die Dampferfahrt von San Francisco nach den Sandwich-Inseln...

Wenn es ihm in Florida oder in Kalifornien zu langweilig wird, so reißt er — bei nahe — wie wir nach Hagen oder Helgolands fahren — nach Honolulu.

Und weder der Umstand, daß die Dampferfahrt von San Francisco nach den Sandwich-Inseln...

Freilich, den ursprünglichen Besohnern der Inseln, den Kanaken, ist die Amerikanisierung...

Aber man soll sich die Freude an diesen feigen Inseln nicht durch pessimistische Spekulationen verderben. Noch leichter am Palmenstrand von Waikiki in unruhigem, machsigem...

Aber die wenigen Ueberbleibsel des alten Polkes sind auch hier bereits auf dem besten Wege, „Originals“ zu werden, und nicht lange, so werden die „Strandwandler“...

Das Japan am amerikanischen Boden betritt, wird einem andrerlei als durch die Uniformen der Beamten, ihre Sprache und das Siebennanner dadurch zum Bewußtsein gebracht, daß man am ganzen Körper nach verborgenen Schnapsflaschen abgastet wird. Prohibition...

Es ist schon zu viel darüber geschrieben worden, als daß es sich lohnte, nochmals darauf einzugehen. Daher genüge die Feststellung, daß man in allen „Krotengeleiten“ Ländern immer gut und reichlich zu trinken bekommt. Auf Honolulu...

Das Honolulu keine eigene und einzigartige Note gibt, ist die — wie man angeblich muß —

inselhaite Art und Weise, in der man es verstanden hat, in die pazifische Tropenlandschaft dieser geeigneten Aniel als Annehmlichkeiten weidändischen Komforts hinzutragen.

Diese enlosen, in allen Ladfarben glänzenden Schlangen der Automobile auf vorbildlichen Appalstragen unter rieselndem Palmengrün.

die Landhäuser, deren jedes inmitten eines kleinen Paradieses zu liegen scheint...

Und weder der Umstand, daß die Dampferfahrt von San Francisco nach den Sandwich-Inseln...

Wenn es ihm in Florida oder in Kalifornien zu langweilig wird, so reißt er — bei nahe — wie wir nach Hagen oder Helgolands fahren — nach Honolulu.

Und weder der Umstand, daß die Dampferfahrt von San Francisco nach den Sandwich-Inseln...

Freilich, den ursprünglichen Besohnern der Inseln, den Kanaken, ist die Amerikanisierung...

Aber man soll sich die Freude an diesen feigen Inseln nicht durch pessimistische Spekulationen verderben. Noch leichter am Palmenstrand von Waikiki in unruhigem, machsigem...

Aber die wenigen Ueberbleibsel des alten Polkes sind auch hier bereits auf dem besten Wege, „Originals“ zu werden, und nicht lange, so werden die „Strandwandler“...

Das Japan am amerikanischen Boden betritt, wird einem andrerlei als durch die Uniformen der Beamten, ihre Sprache und das Siebennanner dadurch zum Bewußtsein gebracht, daß man am ganzen Körper nach verborgenen Schnapsflaschen abgastet wird. Prohibition...

Es ist schon zu viel darüber geschrieben worden, als daß es sich lohnte, nochmals darauf einzugehen. Daher genüge die Feststellung, daß man in allen „Krotengeleiten“ Ländern immer gut und reichlich zu trinken bekommt. Auf Honolulu...

Das Honolulu keine eigene und einzigartige Note gibt, ist die — wie man angeblich muß —

inselhaite Art und Weise, in der man es verstanden hat, in die pazifische Tropenlandschaft dieser geeigneten Aniel als Annehmlichkeiten weidändischen Komforts hinzutragen.

Diese enlosen, in allen Ladfarben glänzenden Schlangen der Automobile auf vorbildlichen Appalstragen unter rieselndem Palmengrün.

Japans Marineminister zurückgetreten.



Admiral Takarabe, der japanische Marineminister, ist von seinem Posten zurückgetreten, nachdem der japanische Kaiser den Sonderflottenvertrag...

Advertisement for 'Saugflohenfleisch' (lice meat) and 'Schweinefleisch' (pork) by 'Arbeiter-Radfahrer-Bund'.

Advertisement for 'Herbstvergnügen' (autumn recreation) and 'Kunst- u. Steuerrohrreigen' (art and steering wheel exercises) by 'Arbeiter-Radfahrer-Bund'.

Advertisement for 'Nordenham' (Nordenham) featuring 'geräuch. Speck' (smoked bacon) and 'H. Mülschen'.

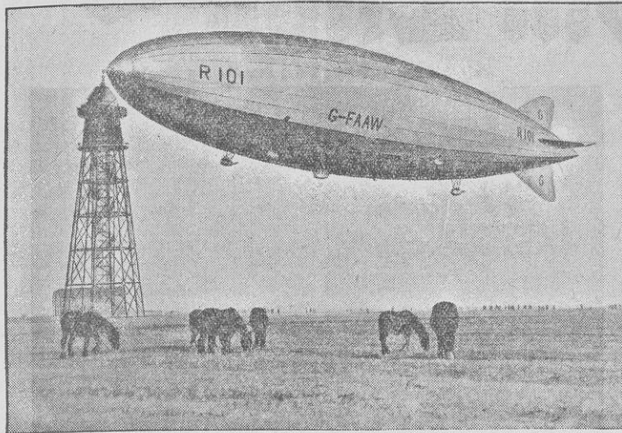
Advertisement for 'Nordenham-Alens' (Nordenham-Alens) featuring '„Rüstringer Hof“' and 'Konzert mit nachh. Tanzkränzchen'.

Advertisement for 'Wollen Sie' (Do you want) featuring 'Verreift' (married) and 'Dr. Gripp'.

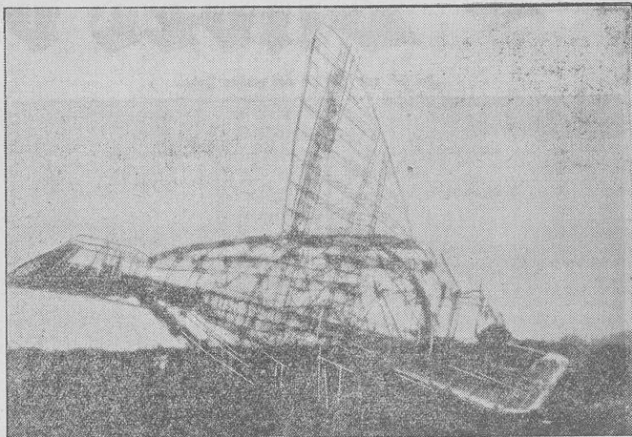




# Die ersten Bilder von der englischen Luftschiff-Katastrophe.



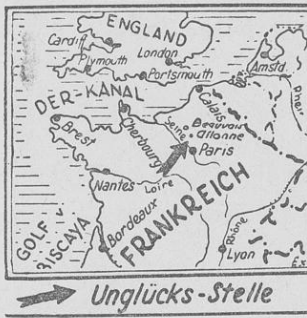
„R. 101“ am Ankerort von Cardington, vor dem Start zu der Unglücksfahrt.



Funkenbild des Trümmerhaufens bei Beauvais. Gefenktild ragt das fahlerne Gerippe des Heds in das Grau des Morgens.



Sir Cañon Branker, der Chef der englischen zivilen Luftfahrt (links), und Lord Thompson, Englands Luftfahrtminister, die bei der Katastrophe des „R. 101“ den Tod fanden.



Karte der Unglücksstelle zwischen Amiens und Beauvais.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Sande.** Von der bolschewistischen Woge bedroht. Im Auftrage des evangelischen Bundes hielt Generalsekretär Dr. Braunlich den Gottesdienst ab und sprach über die Aufgaben und Ziele des Bundes. Es waren nur wenige dem Ruf gefolgt. Redner forderte zum Schluß die Anwesenden auf, ein Schutz- und Trutzbündnis mit errichteten zu helfen, um der bolschewistischen Woge Einhalt zu tun, denn in den letzten Jahren sei die Zahl der aus der Kirchengemeinschaft in Deutschland Ausgeschiedenen von 16 000 auf 1 1/2 bis 2 Millionen gestiegen. In der Kirchengemeinschaft fanden Einsegnungen für den evangelischen Kirchenbund gegen 2 RM. Jahresbeitrag statt. Außerdem wurden von demselben Kalender für 60 Pf. verkauft.

**Sanderbusch.** Piktspiele. Im Weisserischen Saal fand ein Familienfestabend, veranstaltet durch die Landstiftung Oldenburg, statt. Bedauerlicherweise war der Besuch so gering, daß die Infotagen kaum gedeckt sein dürften, obwohl zwei wunderbare Filme geboten wurden. Erstens „Der Kampf unter dem Sternbanner“, sechs Akte aus dem waiden Weiten, zweitens „Der Kampf des Lebens“, 7 Akte nach einem berühmten Roman. Nachmittags 4 Uhr war Kindervorstellung mit „Max und Moritz“, „Jans Hudebein“ und „Klavis Störchebecker“. Wegen des regnerischen Wetters und der Störführung wurde es für die Kleinen, welche trotzallem des Lobes voll waren, reichlich spät.

**Kafede.** Aus der Arbeiterjugend. Auch hierorts besteht nun eine kleine Gruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, ihre Mitbürger geistig fortzubilden und alle Einflüsse und Verkommenisse des täglichen Lebens zu bekämpfen, damit sie später rechte Kämpfer gegen die Ungerechtigkeit und Unannehmlichkeit innerhalb der heutigen Ordnung werden. Die mutige kleine Schar junger Arbeiter und Arbeiterinnen wendet sich an die erwachsene Arbeiterklasse von Rellde, sie in ihrem schweren Ringen zu unterstützen und ihre Kinder darauf aufmerksam zu machen, sich der Bewegung anzuschließen. Vereinzelt sind wir nichts, vereinigt alles! Der nächste Abend findet Donnerstag, 9. Oktober, im „Kreuzbroscher Hof“, um 20 Uhr, statt, wo Oldenburger Genossen eingeladen werden.

**Zwischenhau.** Versammlung der SPD. Die Sozialdemokratische Partei hält am Mittwoch, abends 8.30 Uhr, bei Eilers in Ranzhaus eine Mitgliederversammlung ab. Zu dieser Versammlung, in der zu der Gemeinderatswahl Stellung genommen werden soll, werden alle Mitglieder und Freunde unserer Bewegung eingeladen und gebeten, vollständig zu erscheinen. Gruppensprecher. Aus Furcht vor längerem Krankenlager erstößt ein freiwillig aus dem Leben geschieden ist der Einwohner St. von hier, indem er sich mit einem Jagdgewehr erschießt. Was den 72-jährigen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Man nimmt an, daß die Ursache zu diesem unglücklichen Schritt Furcht vor einem längeren Krankenlager gewesen ist. Er litt schon seit vielen Jahren an einem schweren Krebsleiden, das sich in der letzten Zeit noch verschärft hat.

**Wiedehöfen.** Weitere Verhaftungen in der Autodiebstahlsangelegenheit. Die Angelegenheit der Autoreifen diebst. Gebr. Genat zieht weitere Folgen nach sich. Der Galwitzer A. D. ist verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Eine große Anzahl von gestohlenen und in weiterer Umgebung verkaufter Reifen sind von den Polizeibeamten bereits beschlagnahmt. Es sollen noch mehr auswärtige Mitwisser verhaftet werden.

**Riepe.** Todessturz vom Wagen. Vor dem Verkehrsministerium lieuten die Pferde des Landwirts Jacobus aus Bangele, die vor eine mit Mist beladene Erntekarre gelangt waren. Auf dem Fuhrwerk befanden sich der Besitzer sowie das Dienstmädchen Cordes von Bangele. Beide wurden heruntergelandert und stürzten auf Straßenpflaster. Während Jacobus mit einer Beinverletzung davonkam, blieb die Cordes bewusstlos liegen und wurde in die Griesenbürgische Wohnung getragen; dort ist sie nach wenigen Minuten verstorben. Der herbeigerufene Arzt stellte als Todesursache Gedrücktheit fest.

## Aus den Bremerhavener Tiergrotten.

**Böwenshweife sind keine Blutwürste. — Nasentiere und Augentiere. — Sind Käsefüßer, halter geeignetes Varenjutter?**

Für viele Besucher ist ein Bär eben ein Bär (ein Wolfshär sogar mitunter ein „Meer schweinchen“), ein Löwe eben ein Löwe! Für einen Bären aber ist ein Löwe nicht kurzweg ein Löwe.

„Alf“, unser jüdischer Käsebär unterscheidet sehr genau zwischen den beiden Wölfenkönnigen, die bisher seine Spielgefährten waren. Die eine, „Seres“, ist ihm sehr sympatisch, die andere aber, „Nixe“, höchst gleichgültig. Nicht etwa reizt ihn „Seres“ schöne Gestalt oder ihr lebenswürdiger Charakter; „Nixe“ ist nicht weniger anziehend! Die Sache ist folgende: „Alf“ hatte bei einer fröhlichen Walgerei den Schwanz der Böwendame „Seres“ verlegt und dabei Geschmack an dem ihm einzuwickelnden roten Seil gefunden. So erkrankte die Nixe gung! Sie äußerte sich hinfort darin, daß er ihr hinterträts das Fell des Schwanzes aufreißt und nun ihren erstickenden Spuren folgte.

„Seres“ hat nun zwar eine acute Heißhuf und ihre rüdmäßige Schönheit hat nicht gelitten. Aber es könnte schlimmer ausfallen; deshalb werden jetzt abwechselnd „Seres“ und „Alf“ von der Gesellschaft der übrigen Beobachter der Rinderkübe getrennt. Der Vorschlag eines freundlichen Besuchers, dem Böwen ein Schwanzstücken aus Leber zu machen, ist nicht zur Ausführung gelangt, hauptsächlich deshalb, weil es sehr unnatürlich wirken könnte. Böwen mit solchem Eru ist man auch in der Wüste bisher nicht begegnet.

Der Mensch ist ja nach Theodor Zell ein „Augentier“ und nimmt es wohl, wenn man grobe Korrekturen an seinen Mitgeschöpfen vornimmt. Da er kein „Nasentier“ ist, hatten wir andere Mittel angewandt; „Seres“ Schwanz wurde mit den elektrisierenden Schoten, mit Jodoform und Petroleum eingerieben. „Alf“ los! Der Geruch war dem Nasentier „Alf“ absolut blank, denn nur auf die Füllung kam es ihm an. Das Auge läßt ihn den Gegenstand seiner Liebe erkennen und die Junge gibt den Ausschlag für seine Zuneigung. Die Wissenschaft nennt dann solche Tiere „Nasentiere“. Sehe los! Sehe nicht wahr? Der Böwen äußere tun wir also gut, eine neue Kategorie, die „Augentiere“ anzuführen.

In der Tat wird der Bär auf einem alten Hüflein mit dem gleichen Interesse herumbeugen wie auf dem lehrtesten Kuffboden. Experimente in dieser Richtung zu machen, müssen wir aber das pp. Publikum freundlichst zu unterlassen bitten.

Ihr Beschäftigte unserer Meinung über Varenjuttermänner aus Folgendes: Wir haben einen sehr vertraulichen Kassenbären. Er kleidet an seinen Freunden hinauf und bittet vertraulich seinen Kopf zwischen Kopf und Welle, wo er freundlich schmurzelnd die Taschen gern nach Eshären absucht. Da er einen Käsefüßerhalter ebenso gern zerknabbert wie ein Stiefelbinder, mußte ich dieses zu seinem Leidwesen erfahren. Die Vintenfüßler war gleich ersetz gelöst wie die Postkammer.

„Sein Wunder“, meinte der hinzukommende Tierpfleger, „der Bär ist ja aus Amerika, da laut alles Gummi!“ —

Jetztzeit ist in den Tiergrotten verschiedenes neu und sehenswert: das Aquarium hat an

## Mutter will sich für Sohn hinrichten lassen.

In St. Quentin (U. S. A.) fand in Anwesenheit von 200 Zeugen die Hinrichtung des 15jährigen Knaben Edward Gordon Steward Northcott statt. Bei seiner Hinrichtung kam es zu einer furchtbaren Szene, da die Mutter des Verurteilten sich auf den Hinrichtungsplatz stürzte und für ihren Sohn die Strafe erleiden wollte.

Sie wurde in einem Anfall von Wahnsinn vom Pfah abgetragen, dann nahm die Hinrichtung ihren Gang.

Northcott hatte in Kalifornien eine große Hühnerfarm. In gewissen Abständen engagierte er junge Leute, die bei ihm arbeiten sollten. Diese Jungen verhielten sich in der Regel ruhig. Der Anhaber gab an, sie seien einflußlos. Durch einen Zufall entdeckte man nun die Leberreste eines Knabenfelles auf dem Futtertisch der Hühner.

Man nahm eine Durchsuchung des Anons vor und stellte fest, daß hier 15 Knabenleichen verpackt waren.

Die Knaben waren sämtlich in der schändlichsten Weise mißbraucht worden. Der Mörder leugnete trotz des Beweismaterials seine Schuld.

## Explosionskatastrophe bei Zirkusvorstellung.

Ein Zuschauer lebendigen Leibes verlor. — Ein zweiter erblindet. — Zwei Kinder lebensgefährlich verletzt.

Aus Olmütz (Tscheden) wird berichtet: Ein folgenschweres Unglück ereignete sich in einem Vorort von Olmütz. Durch einen unglücklichen Zufall kam während der Generalprobe eines Wanderzirkus ein Pulverfaß zur Explosion. Ein in der Nähe stehender Arbeiter erlitt schwerste Brandwunden, denen er bald erlag, ein anderer hätte sein Augenlicht ein, zwei Kinder wurden in hoffnungslosem Zustand vom Pfah gebracht.

Eine meterlange Stiefelkammer.

Ein kleiner Knabe der Sohn eines Stiefelers, war nämlich eben dabei, ein halbes Kilogramm Schießpulver für ein Feuerwerk, das bei der Vorstellung am nächsten Tage stattfinden sollte, zu verpacken. Dabei geriet ein kleines Steinchen in das Schießpulver. Infolge der Reibung entzündete es Pulver, und im selben Augenblick kam es zum Sprengschlag. Eine meterlange Stiefelkammer hülfte den Knaben und die neben ihm stehende zwölfjährige

Formen und Menge reichen Zuwachs erhalten! In den Außengebieten sind die schon angelegten pfechwarzen Schäfflein angekommen, die im Frühjahr hoffentlich recht zahlreiche Personen-Junge zur Welt bringen.

Bei schönem Wetter sollen auch die beiden neu erworbenen Vögeln spazierengeführt werden, und zwar von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

Auch keine auf der Farm lebende Mutter wurde verhaftet. Während man ihm zum Tode verurteilte, gab man ihr eine lebenslängliche Gefängnisstrafe.

Sie wurde aber ferner dazu verurteilt, der Hinrichtung ihres Sohnes beizuwohnen. Als nun der Pfah für die Hinrichtung hergerichtet war und die Mutter vorgeführt wurde, riß sie sich von ihren Wärterinnen los und stürzte auf die Richtstätte. Von dort aus verfluchte sie mit lauter Stimme, ihr Sohn sei vollkommen unschuldig, sie habe die Tatzen verübt und sie wolle den Tod erleiden. Als die Geheulen des Scharrichters sie zurückdrückte, begann sie zu toben und brach schließlich in einem pfechwarzen Anfall von Wahnsinn zusammen. Northcott war durch den Vorfall und den Opfermut seiner Mutter

so erschüttert, daß er kurz vor seiner Hinrichtung das Gefängnis verließ, das er bisher verweigert hatte.

Mehrere Regionen, die als Zeugen den furchtbaren Ereignissen beizuwohnen, haben Nervenzusammenbrüche erlitten.

Die Kinder erlitten gansenhafte Brandwunden am ganzen Körper.

Ihr Zustand ist lebensgefährlich. Noch furchtbare war die Wirkung an zwei Bauernburschen dem 20jährigen Wagnergehilfen Josef Wanda und dem 21jährigen Malergehilfen Anton Knill. Wanda wurde vom dem Ende der Stiefelkammer im Gesicht und am Kopf getroffen und brach unter entsetzlichen Schmerzensschreien zusammen.

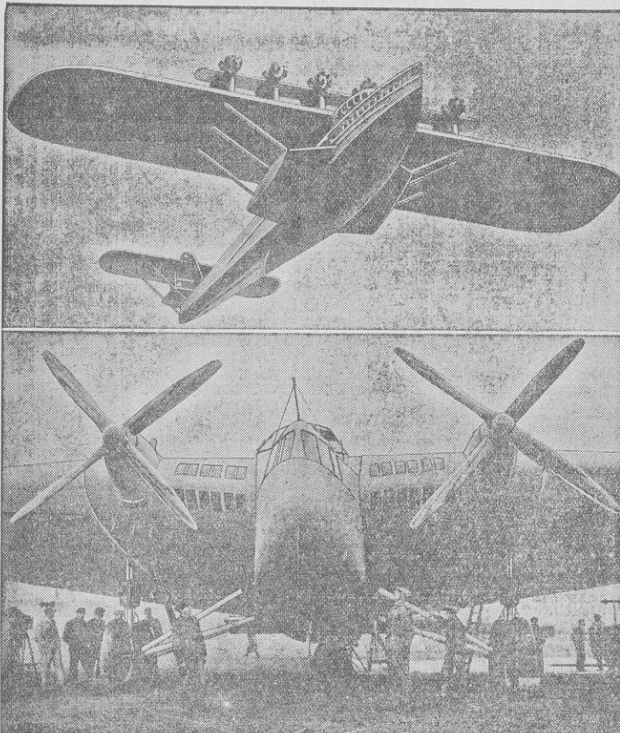
Das Gesicht des Unglücklichen war vollkommen verlorst. Er wurde sterbend in das Krankenhaus nach Olmütz gebracht, wo er bald nach der Entlieferung seinen Verletzungen erlag.

Knill wurde von der Flamme ebenfalls am Kopf getroffen. Seine Verletzungen sind betrüblich, daß er auf beiden Augen erblindet ist.



# Bilder vom Tage

„Do X“ und „G 38“ vor großer Fahrt.



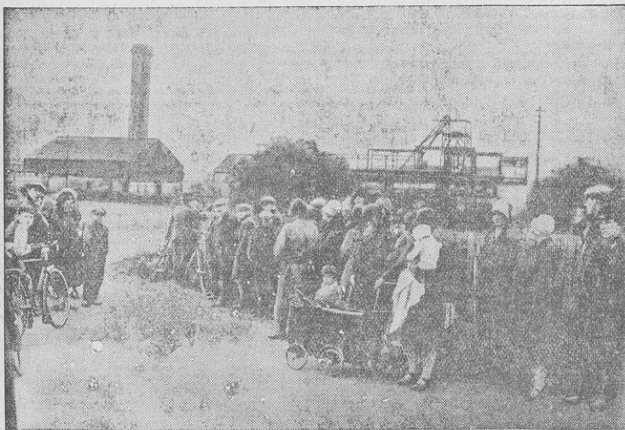
Oben: „Do X“, das Riesen-Dorniersflugboot, bei den letzten Probeflügen über dem Bodensee vor dem Start nach USA. Unten: Das viermotorige Junkersflugzeug „G 38“ („D 2000“), das größte deutsche Landflugzeug, startete in Dessau zu einem großen Europarundflug, bei dem es fünfzehn Staaten bejahren wird.

Verlobung des Königs von Bulgarien mit der italienischen Königstochter.



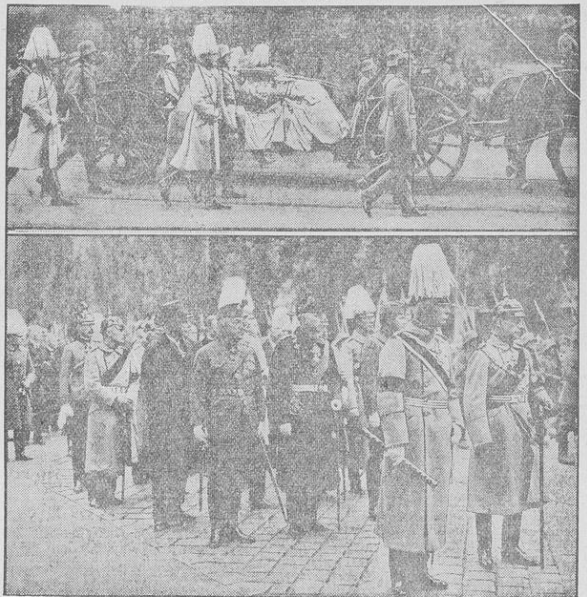
Links: Prinzessin Giovanna, die zweitjüngste Tochter des italienischen Königs paares. Rechts: König Boris III. von Bulgarien. — König Boris, der 36jährige Fürst von Bulgarien, hat, wie gemeinhin, jetzt seine Verlobung mit der Prinzessin Giovanna von Italien bekanntgegeben; eine Verlobung, die durch die verschiedenen Glaubensbekenntnisse des griechisch-orthodoxen Königs und der römisch-katholischen Prinzessin besonders interessant ist.

Schweres Grubenunglück in England.



(Die Angehörigen der verschütteten Bergleute warten am Schachteingang auf Nachricht.) In der Grube in Brown Hill bei Wallsall (England), wurden durch eine Explosion vierzehn Bergarbeiter getötet. Das Unglück ereignete sich in ungefähr 23 Kilometer Tiefe aus bisher unbekannter Ursache. Zahlreiche Bergarbeiter sind eingeschlossen.

Die feierliche Beifegung Prinz Leopolds von Bayern.



Oben: Der Trauerwagen mit dem Sarge Prinz Leopolds auf dem Wege zur Münchener Michaelskirche, wo der Gottesdienst abgehalten wurde, an dem auch Reichspräsident von Hindenburg teilnahm. Unten: Die Spitze des Trauerzuges. Erste Reihe von links nach rechts: Prinz Rupprecht von Bayern und Prinz Conrad. Zweite Reihe von links nach rechts: Erzherzog von Oesterreich, Prinz Albrecht von Preußen und Erzherzog Joseph Franz.

Reichsaußenminister Curtius am Grabe Stresemanns.



(Reichsaußenminister Dr. Curtius am Grabe Gustav Stresemanns.) Am Todestage Stresemanns traf Reichsaußenminister Dr. Curtius aus Genf wieder in Berlin ein und begab sich sogleich zum Bahnhofs zum Luisenstädtischen Friedhof, um am Grabe seines Vorgängers nach der offiziellen Feier, die bereits beendet war, einen Kranz niederzulegen.

Die Internationale Automobilausstellung in Paris eröffnet.

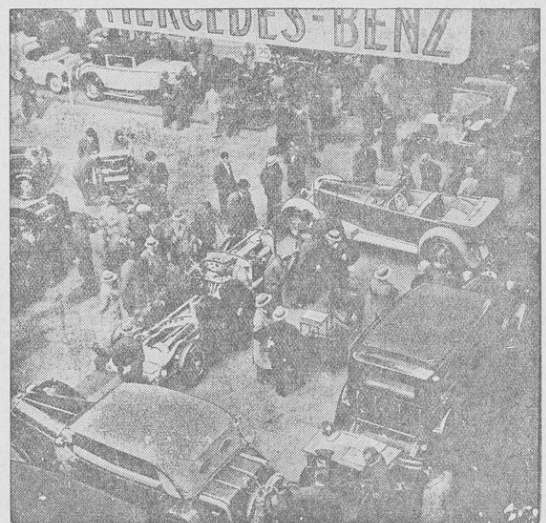


Bild auf einen der deutschen Stände, die auf dem Pariser Autofalon, der ersten großen Automobilausstellung des Jahres 1930/31, besonderes Ansehen erregten. Der 24. Pariser Autofalon zeigt wenig technische Neuerungen, vielmehr scheint allmählich eine Standardisierung des Automobilbaus eingeleitet zu sein.



### Jadestädtliche Umchau.

Die nächtliche Parteiverammlung. Die nächste Parteiverammlung findet am Donnerstag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr im „Friedrichshof“ (Kettentrieb) statt. Die Verammlung wird Stellung nehmen zu den bevorstehenden Stabsratswahlen in Rüstingen, ferner stehen zur Verhandlung Parteiveranstaltungen und Verabschiedungen. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Aus der Marine. Fährerführerboot „Gretchen“ verliert gestern nachmittags Wilhelmshaven zur See. Die Besatzung wurde auf dem Boot auf Vortrupp-See. Die Besatzung ist bis zum 12. Oktober Emden, vom 13. Oktober bis 2. November Marinepostbüro Berlin C. 2 und ab 3. November wieder Wilhelmshaven.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind SW, 5. Regenauer, See 4, Temperatur 9 Grad; Binnenland: Wind W, 3. Regenauer, See 2, Temperatur 10 Grad; Wangerooge: Wind SW, 4. Regen, See 1, Temperatur 8 Grad; Vostamp: Wind W, 2. Regenauer, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 9 Grad; Arngall: Wind W, 3, bewölkt, Hochwasser 4,52 Meter, Temperatur 10 Grad.

Wetterverhältnisse und Hochwasser. Wetter für Mittwoch, den 8. Oktober: Nach meist harte weiche Winde, bewölkt, Mittagszeit, Temperatur wenig geändert. Hochwasser ist am morgigen Mittwoch um 1.35 und um 13.55 Uhr.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Dornumort traf ein Kranker nach dem Genuss von selbstgebackenen Kuchen an schweren Vergiftungserscheinungen. Die gesamte Familie mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr scheint nicht zu bestehen.

Durch Ausschlußurteil des Amtsgerichts Varel ist der seit dem Jahre 1918 verfallene, am 12. April 1887 in Neuenburg geborene Schlosser Adolf Georg Timmermann, der zuletzt in Neuenburg wohnhaft war, für tot erklärt worden. Die Staatsstraße von Rüstingen nach Sengwarden wird nördlich Sengwarden bei Kilometer 7,0 vom 7. Oktober ab auf etwa zwölf Tage für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Schweineperiode ist unter dem Schutze des Gesundheitsamts in Rüstingen durch den Ministerialertrag festgelegt worden. Auf freier Strecke zwischen Moorhufen und Hurrel wollte ein vom Kramermarkt Oldenburg kommender Kraftwagen das Fußmerk des Landwirts Wittmollen aus Moorhufen in schneller Fahrt überholen. Der Führer wich aber nicht weit genug aus und fuhr das Fußmerk von der Seite aus an. Während das Fußmerk durch den gewaltigen Anprall auseinandergerissen und zertrümmert wurde, ist der Fahrer munterbewusstlos in den Tod übergeben. Das Auto erlitt nur geringe Beschädigungen. In einer Gelehrtsitzung in Leer ist ein Dieb der Taschen der abgelegenen Arbeiter einer Fußballmannschaft nach. Aus fast sämtlichen Taschen hat er die Geldbörsen, die Beträge von 5 bis 20 RM, entnommen, mitgenommen. Auf dem Gelände der Nordstraße in Bremerhaven geriet der Arbeiter Fritz Kaap aus Weidemünde unter den Bahnräder der Lokomotive. Er ist infolge der erlittenen Verletzungen gestorben.

genommen. Auf dem Gelände der Nordstraße in Bremerhaven geriet der Arbeiter Fritz Kaap aus Weidemünde unter den Bahnräder der Lokomotive. Er ist infolge der erlittenen Verletzungen gestorben.

### Vor dem Rücktritt des rumänischen Ministerpräsidenten?



Ministerpräsident Maniu hat dem rumänischen König infolge der durch den starken Sturz der Getreidepreise verursachten Agrarkrise seinen sofortigen Rücktritt an, um die Bildung eines anders orientierten Kabinetts zu ermöglichen.

genommen. Auf dem Gelände der Nordstraße in Bremerhaven geriet der Arbeiter Fritz Kaap aus Weidemünde unter den Bahnräder der Lokomotive. Er ist infolge der erlittenen Verletzungen gestorben.

### Schiffahrt und Schiffbau.

Norddeutsches Flaggschiff „Bertha“. Zum Markt gehen heute: „Geleit“, Kapit. Kfeme, von der Nordsee in Geleitmünde; „Präsident Rolf“, Kapit. Wiedenriet, von der Nordsee in Altona; „Minden“, Kapit. Buß 2, von der Nordsee in Altona; „Sons Wried“, Kapit. Buß 1, von der Nordsee in Altona; „Weser“, Kapit. Reinhardt, von der Nordsee in Altona; „Sins gemerit“, Kapit. Westermann, von der Nordsee in Altona. Abfahrt heute: „Dr. A. Strube“, Kapit. Kohn, von Nordham nach Island; „Konrad Rode“, Kapit. Gregolet, von Nordham nach dem Weigen Meer; „Reichspräsident von Hindenburg“, Kapit. Kofski, von Nordham nach der Nordsee; „Konrad Dübber“, Kapit. Schrage, von Nordham nach der Nordsee; „Präsident Rolf“, Kapit. Wiedenriet, von Altona nach der Nordsee; „Minden“, Kapit. Buß 2, von Altona nach der Nordsee; „Sons Wried“, Kapit. Buß 1, von Altona nach der Nordsee; „Weser“, Kapit. Reinhardt, von Altona nach der Nordsee; „Bürgermeister Semb“, Kapit. Westermann, von Altona nach der Nordsee.

### Soh Kling das Lied...

(Magdeburg, 7. Oktober. Radio.) Der Magdeburger Oberbürgermeister Weims, ein alter Sozialdemokrat, hat angesichts der großen Not aus seinen privaten Mitteln dem härtigsten Wohlfahrtsamt monatliche Beiträge in Höhe von je 500 RM, für die Spelung der Magdeburger Erwerbslosen überwiesen.

Notizen aus aller Welt. Der für heute in Berlin angelegte Gotteslästerungsprozess gegen den Zeichner George Grosz ist vertagt worden. Die Vorführung des Gemäldes „Zwei Weiber“, die in Weimar beschlagnahmt war, ist von Freid verboten worden. Der Film zeigt angeblich die Liebesgeschichte eines österreichischen Offiziers mit der Tochter einer jüdischen Familie. Aus den verschiedenen Gegen-

den Meßenburgs werden große Schäden an Feuer gemeldet. Ingesamt sind in der Nacht zum Montag bzw. am Montag zehn Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Angelegte Entwässerung und zahlreiches häusliches Mobiliar sind vernichtet worden. Den 222 Wunden des Weltkriegs in den Runden sind zum Zünden bis zur Putzra, wurde ohne besondere Erklärung getzündet. Der Zweck der Ründigung ist, die Gebäude und Räume zu drücken. Die Angefallenen haben auf Grund des Betriebsrisikos gegen die Ründigung Einspruch erhoben. Im Rüstingen waren 50 Arbeiter in die Rüstingen aus dem ganzen Reich veremmet. Nach dem mit dem Stahlhelm inmpathisierenden Organ der christlichen Gewerkschaften waren es 100, nach der „Kreuzzeitung“ des Grafen Westarp 120 000 und nach Eugenbergs „Tag“ 140 000. Die Pariser Wölfe! Ein neuen großen Finanzausland auf der Spur gekommen, über dessen nähere Einzelheiten jedoch noch keine Mitteilung gemacht wurde. Es soll sich um die Ausgabe gefälschter Aktien einer großen englischen Gesellschaft handeln. Nach Schätzungen der Fahrteilnehmer hätte das Aufsicht „Graf Saffelin“ auf seiner Rückfahrt von Götting über Sopf und Nürnberg nach Greibitzhafen einen überflüssigen Gewinn zu bestehen. Er gab heftiger Gegenwinde und Regenböen für das Aufsicht jedoch sicher und ruhig.

### Gewerkschaftlicher Versammlungskalender.

30. August. Heute abend, pünktlich 8 Uhr Generalprobe. Rüsting: Werbeabend. Karten bis 8 Uhr an der Kasse abbrechen. Erscheinen sämtlicher Mitglieder bis spätestens 8 Uhr erforderlich.

### Oldenburger Versammlungskalender.

Sozialistische Arbeiter-Jugend. An der Gründungsfeier am Donnerstag in Everten nehmen nur die dort wohnenden Mitglieder teil, die anderen fahren nach Rüste (Treffpunkt 19 Uhr am Friedemarkt). Freitag, 10. Oktober, Erziehungsprobe für die Revolutionistenfeier im Bürgerdeich Heim, 20 Uhr. Für die Schriftleitung verantwortlich, Josef Kluge, Rüstingen. — Druck und Verlag: Baul Jug & Co. Rüstingen.

THEATER ADLER 8 Uhr! Allabendlich 8 Uhr! Das große Fest-Varieté-Programm! Eintrittspreise von 0.70 bis 2.— RM.

Winter-Kartoffeln! Die besten, frischesten und trockensten. W. Aries, Rüstingen, Einigungsstraße 3, Telefon 676.

Autohaus Harndierks & Remmen Oldenburg i. O. Julius-Mosenplatz 5 Neue Straße 3 gegenüber Café Klinge Fernr.-Sammel-Nr. 4741

Heimstättenfürsorge Bousporkasse BERLIN Ausschritt über Tilgungs-Darlehen für Heimstätten erwirkt kostenlos

Alt-Osternburg Osterburg Freitag und Sonnabend Diele-Tanz Eintritt frei! Tanz frei! Fahrradstahl!

Solidarische Blumen-zwiebeln Th. Neuhaus, Varel. Unbedingt zuverlässig repariert jede Uhr

Uhr mit wirklich toten Weilen Chr. Grön, Uhrmacher Wilhelmshaven Str. 10

Nicht rauchen! SANITAS-DEPOT, Halle a. S., 66 M.

Oldenburger Landestheater Dienstag, 7. Oktober, 7.45 bis 10.15 Uhr: A 4 „Die Entführung aus dem Serail“

Autohaus Harndierks & Remmen Oldenburg i. O. Julius-Mosenplatz 5 Neue Straße 3 gegenüber Café Klinge Fernr.-Sammel-Nr. 4741

Heimstättenfürsorge Bousporkasse BERLIN Ausschritt über Tilgungs-Darlehen für Heimstätten erwirkt kostenlos

Alt-Osternburg Osterburg Freitag und Sonnabend Diele-Tanz Eintritt frei! Tanz frei! Fahrradstahl!

### Personenlandsaufnahme.

Am 10. Oktober d. J. wird durch die Gemeindebehörden eine Aufnahme des Personenlandes vorgenommen. Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, über die persönlichen Verhältnisse sämtlicher Personen, die zu seiner Haushaltung gehören, Auskunft zu geben. Vorbehalte für die Haushaltungslisten werden in den nächsten Tagen jugestellt.

### Gemeinde Schortens.

### Betrifft: Gemeinderatswahl.

Gemäß § 16 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen im Lande ist Oldenburg vom 14. September 1931 fortberichtig hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Diese müssen spätestens am 19. Oktober 1930 bei mir eingegangen sein.

Die Unterzeichner der Vorschläge (mindestens 20 der Wahlberechtigten der Gemeinde Schortens unter jedem) sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufes oder Standes und ihrer Wohnung beifügen. Gleichzeitig sind gemäß § 19 Abs. 1, 2, 3 Bestimmungen der Gemeindeverfassung vorzulegen, die die Bewerber am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben, seit sechs Monaten der Gemeinde angehören und von Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind und daß die Unterzeichner in die Wahlverhältnisse eingetragene sind. Es sollen nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen. Wenn ich in jedem Vorschlage ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter zu bezeichnen, die für die Verhandlungen mit mir und dem Wahlschlichter bevollmächtigt sind.

Jeder Wahlvorschlag soll mit einem auf die Parteistellung der Bewerber hinweisenden oder einem sonstigen Kennwort versehen sein, das für einen anderen Wahlvorschlag deutlich unterscheidet. Freiführende Kennworte sind unzulässig.

Zum Wahlkommissar ist der unterzeichnete Gemeindevorsteher bestimmt, als dessen Stellvertreter Beigeordneter Carl Neumann, Jungfernbuch.

Für Beiführer resp. Stellvertreter zum Wahlkommissar für die Prüfung der Wahlvorschläge sind bestimmt worden: 1. Schlichter: Alfred Schmidt, Middelbühl; 2. Stellvertreter: Kaufmann Conrad Meinte, Feldhufen; 3. Kreisbevollmächtigter Reinhard Doot, Jungfernbuch; 4. Stellvertreter: Franz Schellen, armeteller Gerhard Ludwig, Lebensborn; 5. Rentner Karl Avers, Feldhufen; 6. Stellvertreter: Rentner Georg Gerdes, Schortens; 7. Oberbuchführer August Soben, Schortens; 8. Stellvertreter: Kassierer Ede Janßen, Feldhufen; 9. Gemeindevorsteher von Nachodm, Feldhufen; 10. Stellvertreter: Zimmermeister Friedrich Janßen, Schortens; 11. Beiführer a. D. Carl Dübner, Oldem; 12. Stellvertreter: Schlosser Heinrich Hartmann, Feldhufen.

Der Wahlschlichter tritt zur öffentlichen Sitzung über die Zulassung der Wahlvorschläge Montag, den 20. Oktober 1930, nachmittags 8 Uhr, und

SPD Sozialdemokratische Partei Ortsgruppe Rüstingen-Wilhelmshaven

Donnerstag, den 9. Oktober, abds. 8 Uhr, im „Friedrichshof“, Peterstraße

Mitglieder-Versammlung Tagesordnung: 1. Die bevorstehenden Stadt- und Gemeinderatswahlen in Rüstingen (Aufstellung von Kandidaten u. a.) 2. Parteiangelegenheiten. 3. Verschiedenes. — Mitgliedsbuch legitimiert. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Schortens, den 6. Oktober 1930. Gemeindevorstand. Jahn.

Jeder nicht angemeldete Hund ist innerhalb zwei Wochen nach Eintritt der Steuerpflicht im Gemeindefiskus anzumelden. Für Hunde, die bis zum 14. d. M. nicht angemeldet werden, ist die Steuer für das nächste Halbjahr noch weiter zu zahlen.

### Varel.

Die Urliste der Personen mit den Anfangsbuchstaben A bis G, welche zu dem Umte als 2. Schritte und Gehilfen zu berücksichtigen sind, liegt vom 7. bis 13. d. M. im Einwohnerelement zur Einsicht und Einbringung etwaiger Einsprüche aus.

### Wahl zur diesjährigen Landesynode.

Am 16. November 1930 findet von 8 bis 6 Uhr nachmittags die Wahl zur diesjährigen Landesynode statt. Aus dem Kreis Rüstingen sind zu wählen: 5 Abgeordnete, und zwar 1 Pforter und 4 Mitgliedliche, außerdem 5 Ersatzleute, und zwar 1 Pforter und 4 Mitgliedliche. Es können nur stimmberechtigte Gemeindeglieder, die das 25. Lebensjahr vollendet haben, gewählt werden. Bei der Wahl ist das Augenmerk zu richten auf Personen von bewährtem christlichen Sinn, die bereit sind, bis in § 79 der Kirchenverfassung enthaltenen Gelübnis abzugeben.

Stimmrecht ist bis zum 20. Oktober 1930 abzugeben. Die Wahlverzeichnisse sind in der ausgelegten Wahlverzeichnisse bezeichnet sind.

Die Wahlverzeichnisse der drei Gemeinden Rant, Oppens und Steuende liegen vom 10. bis 24. Oktober 1930 im Büro des Kirchenrats in Rüstingen, Bismarckstraße 155, zur Einsicht der Wahlberechtigten aus. Es sind dortselbst auch Anträge auf nachträgliche Eintragungen in die Wahlverzeichnisse zu machen.

Wahlverzeichnisse für den Kreis Rüstingen sind einzusehen bis spätestens Sonnabend, den 1. November, mittags 12 Uhr, bei dem unterzeichneten Kreisvorsteher. Wird nur ein Wahlverzeichnisse einmündig, so gelten die Wahlschlüsseln als genehmigt und findet eine Wahlprüfung nicht statt.

Rüstingen, den 7. Oktober 1930. Der Kreisrichterrat: Kreisrichterrat Zönnigsen, Kreisparter.

Zentral-Verband der Angestellten Jugendgruppe Whaven-Rüstingen. Werbeabend der ZdA-Jugend am Mittwoch, dem 8. Oktober 1930, im Koldinghaus, Bremer Straße 3/5 Beginn abends 8.15 Uhr. Musikvorträge - Lustiger Einakter! Vortrag: Wirtschaftsnot der Angestelltenjugend! Eintritt: 30 Pf. Für unorganisierte Lehrlinge freier Einlaß. Kaufmannslehrlinge! Jugendliche Angestellte! Wir rufen Euch!

Kleine Anzeigen Stellenangebote u. -Gesuche Verkäufe und Kauf-Gesuche Vermietungen, Tausch- und Mietgesuche usw. usw. usw. haben im „Volksblatt“ infolge ihrer großen Leserkreis u. ihrer starken Verbreitung in allen Volkskreisen den grössten Erfolg!



